

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 46 (1912)**

168 (22.6.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-718334](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-718334)

Die „Nachrichten“ erscheinen wöchentlich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 2.40 M., durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 2.52 M. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 24. Fernsprech-Anschluss: 264. Kition Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Die Postzeitung ist bei der Postanstalt Oldenburg, Peterstr. 24, zu beziehen. Anzeigen-Annahmestellen: Oldenburg: Geichstiftstraße, Peterstr. 24, H. K. K. 20, B. K. K. 20, M. K. K. 20, C. K. K. 20, D. K. K. 20, E. K. K. 20, F. K. K. 20, G. K. K. 20, H. K. K. 20, I. K. K. 20, J. K. K. 20, K. K. K. 20, L. K. K. 20, M. K. K. 20, N. K. K. 20, O. K. K. 20, P. K. K. 20, Q. K. K. 20, R. K. K. 20, S. K. K. 20, T. K. K. 20, U. K. K. 20, V. K. K. 20, W. K. K. 20, X. K. K. 20, Y. K. K. 20, Z. K. K. 20.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 168.

Oldenburg, Sonnabend, 22. Juni 1912.

XXXVI. Jahrgang.

## Hierzu fünf Beilagen.

### Tagesrundschau.

Roosevelt erklärte, er werde unter Umständen aus der republikanischen Partei austreten und die Führerschaft einer neuen fortschrittlichen Partei übernehmen. Das Wahlforschungsinstitut erklärte über 30 der von Roosevelt angefochtenen Mandate für gültig.

Der deutsche Reichsverbandstag in Trier wählte als Ort der nächsten Tagung Kassel.

Die österreichische Ministerliste ist beigelegt; die Vertagung der Reichsratsarbeiten geht glatt von hatten.

Die Lage in China wird in Petersburg und Moskau sehr pessimistisch angesehen und man meint, China stehe am Vorabend großer Erschütterungen. Die Truppenmutterei in Rußland dauert fort.

In Kanton kommt es täglich zu Straßenkämpfen; der Generalgouverneur hat drakonische Maßregeln getroffen. Die Auführer beschließen, die Europäer anzugreifen, um die Regierung in Verlegenheit zu bringen. Im Fremdenviertel der Stadt Kanton sind Sicherheitsmaßregeln getroffen worden. Das deutsche Konsulatsgebäude „Lingtau“ liegt in Kanton, das Konsulatsgebäude „Lingtau“ befindet sich in der Nähe.

In der französischen Deputiertenkammer wurde am Freitag die Besprechung der Maroffinterpellation fortgesetzt. Der spanische Minister des Äußeren überreichte dem französischen Botschafter die Antwort Spaniens wegen des Eisenbahnprojektes Tanger-Bez.

Rußland hat nunmehr mit dem Bau der Amurbahn beginnen lassen. 23 000 Arbeiter wurden aus dem europäischen Rußland beordert.

Von dem auf der Donau verbrannten Dampfer „Königin Elisabeth“ werden 23 Personen vermißt.

Der englische Erzbischof Manchester-Weeds ist Freitagmorgen entlassen. Sieben Personen wurden getötet, etwa zehn verletzt.

## Gegen den Altnationalliberalen Reichsverband.

Von vielen Hunderten nationalliberalen Parteiführer aus allen Teilen des Reiches, auch aus Schleswig-Holstein, unterzeichnet, ergoht folgender Aufruf an die Nationalliberalen:

An unsere Parteifreunde im Lande! Am Abend des großen Tages, an dem auf dem nationalliberalen Parteitag in Berlin die Einheit der Partei unter allgemeiner Begeisterung festgestellt wurde und zu machtvoller Ausdruck gelangte, erfolgte die Gründung des Altnationalliberalen Reichsverbandes, ein Ereignis, das in weiten Kreisen unserer Partei Erstaunen und Bestimmen weckte.

Genau gab es bisher schon innerhalb der nationalliberalen Partei Sonderverbände, die aber entweder, wie die Arbeitervereine, nur einzelne Berufsstände, oder, wie die Jugendvereine, nur Angehörige eines bestimmten Lebensalters umfaßten. Gerade der Reichsverband der nationalliberalen Jugend, dessen Existenz für das Ausleben der Altnationalliberalen Reichsverbands maßgebend gewesen ist, steht durch die Bestimmung, daß seine Mitglieder mit dem 40. Lebensjahre auscheiden und in die örtlichen Vereine übertreten müssen, in besonders innigem, lebendigem Zusammenhang mit der Gesamtpartei, und zur Verhütung etwa noch bestehender Bedenken hat der letzte Parteitag — im Einklang mit der nationalliberalen Jugend — diesen durch Satzungsänderungen einstimmig und vorbehaltlos enger als bisher der Parteiorganisation einverleibt.

Diese Satzungsänderungen erfolgten auf Betreiben derjenigen Kreise, welche sich jetzt in dem Altnationalliberalen Reichsverband zusammengeschlossen haben, und zwar mit der Begründung, daß eine Selbstständigkeit, wie sie der Reichsverband der nationalliberalen Jugend bisher besaßen, mit der Einheit und Einigkeit der Partei unvereinbar sei.

Zu dieser in der bekannten Zentralvorstandssitzung vom 24. März d. J. erhobenen Forderung, daß es unbedingt nötig sei, die Partei seiner Zusammenfassung, steht in scharfem Gegensatz die nunmehr erfolgte Begründung des Altnationalliberalen Reichsverbandes. Er ist eine in völliger Selbstständigkeit außerhalb der Partei stehende Organisation, die sich über das ganze Reich erstrecken will, die allen Parteimitgliedern, auch ganzen Verbänden, ohne irgendwelche Beschränkungen, wie sie bisher den Sonderverbänden auferlegt waren, offen steht. Der

Altnationalliberalen Reichsverband, der eine eigene Zentralfstelle, einen eigenen Generalsekretär und eine eigene Presse besitzt, schafft überall neben der offiziellen Spitze eine zweite und trägt auf die Verwirrung in die Reihen der Partei. Das bedeutet zweifellos eine Zersplitterung der Kräfte, eine Schwächung der Stoßkraft, eine unheilvolle Zersplitterung der gesamten Parteiziele, und zwar müssen diese Folgen um so sicherer eintreten, als der Altnationalliberalen Reichsverband naturgemäß, um seine Existenzberechtigung zu erweisen, den Kampf gegen alle seine Aufstellung nicht teilenden Parteirichtungen auf seine Fahne schreiben muß. Daß dies in der Tat bereits geschah, beweist ein Blick in die erste Nummer der Altnationalliberalen Reichs-Korrespondenz, die sich fast ausschließlich mit Gegenfragen innerhalb der Partei beschäftigt. Soll das das gegenwärtige Verhältnis und die Einigkeit der Partei fördern?

Der Altnationalliberalen Reichsverband will innerhalb der Partei eine bestimmte politische Richtung vertreten. Soweit eine solche dem Parteiprogramm entspricht, bedarf sie keiner besonderen Organisation in den örtlichen Vereinen, den Wahlkreisorganisationen, den Provinzial- und Landesverbänden, im Zentralvorstande und auf dem allgemeinen Parteitag ist jeder Ansicht hinreichend Raum und Gelegenheit gegeben, zu Worte zu kommen und sich Geltung zu verschaffen.

Und wie nun, wenn in bestimmten politischen Fragen der Altnationalliberalen Reichsverband eine Stellung einnimmt, die von der Mehrheit der Partei nicht gebilligt wird, auf die er aber — bevor es zu einer Aussprache in den offiziellen Körperlichkeiten, im Zentralvorstande und auf dem Parteitag gekommen ist — seine Mitglieder festgelegt hat? Dann ist der Konflikt gegeben, und eine schwere Erschütterung der Partei, eine verhängnisvolle Schwächung wäre die Folge.

In erster Besorgnis warnten wir daher alle Parteifreunde, dem neugegründeten Sonderverbande beizutreten. Wir bitten sie, ihre Ansichten, nach welcher Richtung sie auch neigen, nach wie vor nur in den bewährten Organisationsformen der Partei zum Ausdruck zu bringen und ihnen ihre Kräfte zu widmen. Wir halten es für notwendig, daß ohne Sonderverbände die verschiedenen Ansichten in der Partei in den tagungsmäßigen Instanzen in der Erscheinung treten, damit die Nationalliberalen Partei, entsprechend ihrer großen Vergangenheit, die Vertreterin des gesamten national und liberal fühlenden Bürgertums bleibt.

Das Rundschreiben, das zur Unterzeichnung des Aufrufes auffordert, trägt folgende Unterschriften: Dr. Hamann, Erz. Wirk. Geh. Rat, Mitglied des Herrenhauses, Ehrenvorsitzender der Nationalliberalen Partei der Rheinprovinz, G. Hebel, Prof., Vorsitzender der Nationalliberalen Partei Kurhessens, Kübel, Mitglied des Landtags, Vorsitzender der Nationalliberalen Partei Bürttemberg, Ludwig, Geh. Justizrat, Vorsitzender der Nationalliberalen Partei Pommerns, Dr. Martini, Reichsanwalt, Vorsitzender der Nationalliberalen Partei Großherzogt. Mecklenburg, Prof., Vorsitzender der Nationalliberalen Partei der Rheinprovinz.

## Politischer Tagesbericht.

### Deutsches Reich.

#### Eine Jubiläumsgabe für den Kaiser.

Zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers im nächsten Jahre wird, wie bekannt, von der deutschen Industrie als Jubiläumsgabe ein Werk vorbereitet, an dem zur Zeit mehr als 50 Mitarbeiter, darunter erste Autoritäten bei den Industrieverbänden, tätig sind. Das Werk, das ein futuristisch bedeutendes Denkmal des gegenwärtigen Standes der deutschen Volkswirtschaft werden soll, wird zunächst eine Reihe allgemeiner Abhandlungen enthalten und dann mit einem Ansatze über die deutsche Industrie unter der Regierung Kaiser Wilhelms II. eingeleitet werden. Artikel über die Industrie der einzelnen Ländergebiete Deutschlands werden in dem Werke Platz finden, auch die einzelnen Industriezweige werden gleichfalls in größeren Aufsätzen Aufnahme finden. Desgleichen werden auch Abhandlungen über die Industrien der nationalen Verteidigung, über Schiffbau, Maschinenbau, sowie Luftschifffahrt in dem Werke erscheinen. Das Kuratorium für die Jubiläumsgabe setzt sich aus den Vorsitzenden der industriellen Landesverbände, Fachverbände, Handelskammern, sowie namhaften Parlamentariern zusammen.

#### Die Nordostpassage.

Eine deutsche arktische Expedition zur Erkundung im nördlichen Eismeer (Nordostpassage) ist nunmehr gesichert. Die Expedition, deren Dauer auf drei bis vier Jahre berechnet ist, wird unter Führung von Leutnant Schröder-Stranz im Juni 1913 aufbrechen und durch den Stillen und Atlantischen Ozean zurückkehren. Dem Ehrenpatronat gehören an: Prinzessin Theresia von Bayern, der Herzog von Sachsen-Meiningen, Herzog Adolf Friedrich

zu Mecklenburg, der Herzog von Urach und einflussreiche Persönlichkeiten des wissenschaftlichen und politischen Lebens. Berliner Museen liefern die wissenschaftliche Ausrüstung.

#### Der Wahlausfall in Mecklenburg.

Nicht unerwartet und doch überraschend ist der Wahlausfall in Mecklenburg-Großherzogtum. Daß der Sozialdemokrat diesmal an dritter Stelle stehen würde, war mit Bestimmtheit vorauszusehen. Der Wahlkreis liegt vor den Toren der Großstädte Bremen und Lübeck. Tausende von Arbeitern aus den mecklenburgischen Landorten und kleineren Städten sind während der jetzigen Jahreszeit dort in Stellung. Selbst wenn, was angenommen werden darf, nicht alle von ihnen sozialdemokratisch wählen, und vielleicht auch am Wahltage in die Heimat zurückgekehrt sind, um ihrer Verpflichtung zu genügen, so entbehrt doch die Sozialdemokratie infolge dieses Umflusses zahlreicher agitatorischer Kräfte. Das Ergebnis ist denn auch ein Ausbruch der sozialdemokratischen Wählerstimmen gegenüber der Hauptwahl um 1906. Vielleicht hatte man in sozialdemokratischen Lager, wo bis zum letzten Augenblick lieberhaft gearbeitet worden ist, nicht mit ganz so starken Verlusten gerechnet. Aber an einen Stichwahlerfolg, wie im Januar, hat angefaßt der Mangel der Lage im Ernst niemand gedacht. Das Überraschende liegt in den Stimmziffern, die Stibovich und Paul aufzuweisen haben. Nicht nur der Sozialdemokrat ist stark an Wählerstimmen zurückgegangen, sondern auch Herr Paul, der konservative Renommier-Handwerker und geschickte Agitator hat beinahe 1000 Wähler verloren. Dabei sind für die Konservativen die Verhältnisse heute nicht ungünstiger als im Winter gewesen. Sie haben ansehnlich große Geldmittel zur Verfügung gehabt, denn sie überschmerten den Wahlkreis mit Parteisekretären, Flugblättern und Rednern, trotzdem ging ihre Wählerziffer um 933 zurück. Das erstmal seit dem allgemeinen Reichstagswahl, da die Konservativen einen Kreis in einer Nachwahl zu verteidigen hatten, erlitten sie eine außerordentlich schwere Niederlage. Die Hege gegen die Fortschrittler als angebliche Schleppenträger der Sozialdemokratie, womit in diesem Wahlkampf ganz besonders gearbeitet worden ist, hat nichts gefruchtet. Im Gegenteil, die fortschrittlichen Stimmen sind ganz erheblich gestiegen. Während seine beiden Mitbewerber starke Wählerverluste aufzuweisen haben, scharte der fortschrittliche Seminarlehrer Stibovich, für den außer seiner Partei auch die Nationalliberalen Mecklenburgs und der Sanjabin eintraten, 440 Wähler mehr als im Januar um sein Banner. Die Vermutung, daß dieser Stimmenzuwachs einem „Dämmen“ des sozialdemokratischen Wahlkampfes zu verdanken wäre, ist unrichtig. Die mecklenburgische Sozialdemokratie gehört zu der radikalsten, ihr Führer und Vorkämpfer Kober aus Bremen zu den rücksichtslosesten Genossen, die wir in Deutschland haben. Das haben sie eben erst wieder im erbitterten Kampfe gegen die Fortschrittler gezeigt. Trotzdem werden sie nun wohl in der Stichwahl, die auf den 28. Juni angelegt ist, Raum für Mann für Stibovich eintreten. Denn über allem Parteiaufwuchs steht auch in der radikalsten Sozialdemokratie die tüchtige, verstandesmäßige Verrechnung, daß im neuen Reichstag mit seinen knappen Mehrheitsverhältnissen eine einzige Stimme, die von rechts nach links verschoben werden kann, unter Umständen bei kommenden Entscheidungen von größter Bedeutung wird. Und so darf für die Stichwahl über acht Tage bestimmt mit dem endgültigen Sieg des jetzt an der Spitze stehenden Fortschrittlers Stibovich gerechnet werden.

#### Rückkehr der Deutschen Notenkreuz-Expedition.

Zur Rückkehr der Deutschen Notenkreuz-Expedition aus Tripolis wird ein Mitarbeiter des „V. L. A.“ von osmanischer Seite erklärt, daß die Heimkehr beweise, wie sehr man an Ort und Stelle von der unübersichtlichen Dauer des Krieges überzeugt sei. Unter diesen Umständen könne man es den Mitgliedern der Expedition, in deren Reihen noch dazu der Tod schwerliche Läden gerissen habe, nicht verübeln, wenn sie der Schnelligkeit nach ihrem Vaterlande Folge geben. Die osmanische Regierung sei dankbar für das, was die Expedition in Tripolis Gutes gewirkt habe. Unrichtig sei, daß finanzielle Schwierigkeiten die Rückkehr behinderten hätten; die Zeit, für die die Frankenspieler sich verpflichtet hätten, war abgelaufen, und da kaum Hoffnung auf baldige Beendigung des Feldzuges besteht, so wurde davon Abstand genommen, einen Erlaß für die nach Deutschland zurückzukehrenden Personen zu beschaffen.

#### Die sarkafte Postverwaltung.

Die Reichspostverwaltung hat sich, dem „V. L. A.“ zufolge, entschlossen, um Ersparnisse in ihren Personalausgaben zu machen, eine Reihe von Beamten-Dienststellen auf weibliche Personen zu übertragen. Es handelt sich dabei um zwei verschiedene Stellen. Einmal sollen durchweg bei den Postämtern dritter Klasse die nachgeordneten männlichen Beamten, ca. 3600, durch außerhalb des Beamtenverhältnisses stehende weibliche Personen ersetzt werden. Die Vergütung für die Tätigkeit bei diesen Postämtern wird im Durchschnitt 750 M. betragen, wobei die Postverwaltung durch die Verwendung weiblicher Angestellten in Zukunft über 1200







# 1. Beilage

zu Nr. 168 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 22. Juni 1912.

## Unpolitischer Tagesbericht.

**Das fabelhafte Koboldkästlein.** Frankfurt a. M., 21. Juni. Eine fabelhafte Koboldgeschichte gelangte von dem hiesigen Kaufmannsgericht zur Verhandlung. Bei der Vernehmung eines hiesigen Warenhändlers waren in der letzten Zeit verschiedene Beschwerden seitens der Stundlocher eingegangen, in denen die Käufer mitteilten, daß sie bei ihren Besuchen von unsichtbaren Händen gemarrt und belästigt würden. So führte eine Käuferin an, habe auf ihrem Kopfe ein unsichtbares Ding herumgetanzt, und eine andere teilte mit, es sei ihr etwas ins Gesicht geflogen. Andere Kunden wieder fanden auf dem Fußboden weiße Jettel, und wenn sie diese aufheben, so stand darauf zu lesen: „Ach Schie, ich Fiel, ich Kamel muß alles aufheben.“ Den Warenhändler wurde die Sache schließlich zu bunt und man legte sich auf die Lauer nach dem unsichtbaren Kobold. Dieser wurde denn auch schließlich in einem Lehrlingskloster entdeckt, das von der Galerie des Verkaufsstandes aus an dünnen Fäden Nadel auf den Tamentischen heruntanzten sich und die Käuferinnen mit Papierwürfeln bemarrt. Als man sie zur Rede stellte, gab sie auch zu, die Jettel geschrieben zu haben, und als ihr dann mit Schreien gedroht wurde, wenn sie die Jettel nicht sein ließe, antwortete sie: „Vor einmal gehaagt, wo hingehaagt werd, wo werd nach herhaaga.“ Ob dieser Antwort wurde sie dann kurzerhand an die Luft gesetzt. Der Vater des Mädchen strengte nun beim Kaufmannsgericht Klage an, in der er die Entlassung als unbegründet erklärte und neben einem Lohnrückstand von 30 M für einen Monat Zahlung des Gehalts für das dritte Verjahr mit 360 M und Schadenersatz aus der vorseitigen Lösung des Lehrverhältnisses forderte. Die Klage wurde bis auf den von der Firma anerkannten Lohnrückstand natürlich abgewiesen. „No, si is obe e bist lustig“, mit dieser Bemerkung, die keine Verärgerung über die Abweisung der Klage erkennen ließ, verließ der Vater mit seiner Tochter den Gerichtssaal.

**Die unbedeckte Hundel.** Hamburg, 21. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich eine Schneiderin von hier wegen Beamtenebelbüßung zu verantworten, die aus einem eigenartigen Anlaß entlassen war. Als sie nämlich im Februar d. J. auf den Bahnsteig des Beddeler Bahnhofes kam, wurde sie von einem Bahnhofsdiener aufgefordert, die Spigen ihrer Hundel zu verdecken, da sie sonst nicht fahren dürfe, weil die herausstehenden Spigen eine Gefahr für das mitfahrende Publikum bedeuteten. Die Schneiderin wurde daraufhin furchbar erbost und fuhr den Mann, der so für ihr Gericht das Wohl seiner Mitmenschen im Auge hatte, mit den Worten an: „Was wollen Sie dummer Kerl?“ Und als der Schaffner sich das verbat, befahl sie ihm Urteil noch einmal mit den Worten: „Das sind Sie auch.“ Ein ähnlicher Vorgang soll sich dann an einem anderen Tage aus einer ganz ähnlichen Veranlassung abgespielt haben. Die Angeklagte, die ihr Verhalten mit ihrer großen Erregung über die Aufforderung des Schaffners entschuldigte, erhielt eine Geldstrafe von 5 M.

**„Lohnender Nebenverdienst.“** Leipzig, 21. Juni. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich die Vätergesellen Walter Straube aus Götting und Wilhelm Grüneberg aus Jaitzow wegen gemeinschaftlichen Betrugs zu verantworten. Durch die Verhandlung wurde wieder einmal festgestellt, was man von den Ankündigungen über „Lohnenden Nebenverdienst“ zu halten hat. Straube war selbst einmal im vorigen Jahre auf ein Interim einetragsgelassen, in dem Personen jeden Standes ein lohnender Nebenverdienst zugesichert wurde, wobei er aber nur durch- aus wertlose Instruktionen nach Einreichung eines bestimmten Betrages erhielt, und er beschloß nun, sich auf gleiche, billige Weise einen guten Verdienst zu verschaffen. Er erließ hiesige in Zeitungen, in denen er Herren und Damen bei zweitägiger täglicher Arbeitzeit einen sicheren Nebenverdienst von 15 bis 25 Mark wöchentlich in Aussicht stellte. Wenn sich nun Bewerber meldeten, erhielten sie eine mit „Internationales Adressenbureau Merkuria 1889“ unterzeichnete Drucksache, in der sie angefordert wurden, 1,85 bzw. 1,95 Mark einzulegen, worauf ihnen dann nähere Mitteilung gegeben würde. Diesen die Leute darauf hinein und jandten das Geld, dann erhielten sie eine Instruktion, in der ihnen empfohlen wurde, aus den Tageszeitungen Adressen herauszuschreiben und diese den Interessenten zum Preise von 3 Mark pro Hundert anzubieten. Grüneberg war an der Sache in der Weise beteiligt, daß er seinem Kollegen Straube 28 Mark zur Anfertigung der notwendigen Drucksachen gegeben hatte. Als ihm die Sache aber nicht richtig genug vorkam, trennte er sich wieder von seinem Kompagnon. Straube wurde vom Schöffengericht wegen Betrugs zu drei Wochen vier Tagen Gefängnis verurteilt, während Grüneberg freigesprochen wurde, da ihm eine betrügerische Absicht nicht nachzuweisen war.

**Zum Morde der Gattin geungen.** Hamburg, 21. Juni. In der fortgesetzten Verhandlung gegen den Bankier Louis Müller, der sich vor der hiesigen Strafkammer, wie bereits mitgeteilt, wegen verübten Gattinnenmordes bzw. An-

stiftung dazu zu verantworten hat, wurden im Anschluß an die Zeugenvernehmung des Chauffeurs Virz zwei von dessen Bekannten vernommen, die beide übereinstimmend aussagten, daß Virz ihnen schon einige Tage vor dem 19. Oktober, an dem die Tat geschehen sollte, von einem Notplane seines Dienstherrn erzählt und daß er gesagt habe, er wolle sich auf nichts einlassen und den Plan vereiteln. Es wurden auch mehrere Zeugen über den Geisteszustand des Angeklagten vernommen. Sie sind alle der Ansicht, daß Müller an Größenwahn leide. Einem von ihnen hat er sogar erzählt, er sei der uneheliche Sohn eines päpstlichen Großen und wolle sich von einem spanischen Herzog adoptieren lassen, worauf er sich dann mehrere Schlösser in Ungarn kaufen werde. Weiter wurden noch mehrere Zeugen über den Chauffeur Virz gehört, von denen die einen ihn als einen Zähler hinstellen, der mit seinem Auto in rücksichtsloser Weise darauf losraufe und mit Vorliebe Tiere auf der Straße totfahre, während die anderen ihn als einen ehrlichen und ruhigen Menschen bezeichnen, dem eine willkürlich falsche Anschuldigung gegen seinen Dienstherrn nicht zuzutrauen sei. Das ärztliche Gutachten über den Angeklagten ging dahin, daß Müller ein etwas abnorm veranlagter, moralisch minderwertiger Mensch sei, der aber nicht unzurechnungsfähig sei und für seine Tat strafrechtlich verantwortlich gemacht werden müsse. Auf Grund der Verweigerung nimmt der Staatsanwalt als erwiesen an, daß der Angeklagte den Mord seiner Frau geplant und den Zeugen Virz zum Morde habe anstiften wollen. Die Verhandlung habe daselbe Bild ergeben, wie die Voruntersuchung. An einen Nachsatz des Virz zu glauben, dazu habe man nicht die geringste Veranlassung, da Virz von dem Angeklagten gut bezahlt und auch stets gut behandelt worden sei, auch seien seine Streitigkeiten zwischen ihm vorgekommen. In Anbetracht der geistigen und moralischen Minderwertigkeit des Angeklagten wolle er aber von der höchsten zulässigen Strafe absehen, und er beantrage daher 3 Jahre Gefängnis, 3 Jahre Ehrverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht. Das Gericht erkannte auch demgemäß und verurteilte Müller zu 3 Jahren Gefängnis unter Anerkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf drei Jahre.

**Eprekchung Mauerhieser Leeds entlieh.** London, 21. Juni. Der Eprekchung Mauerhieser Leeds ist heute nachmittag bei Todmorden entlieh, wobei drei Wagen ineinander gefahren wurden. Ziehn Personen wurden getötet und etwa zehn verletzt. Die amtlich bekanntgegeben, sind bei dem Eisenbahnunglück bei Todmorden vier Personen getötet und 20 bis 30 verwundet.

**Der behohlene Kölner Männer Gesangsverein.** In der Nacht zum Freitag ist aus der Eisenbahn Zorbung in Köln die vom Kaiser gestiftete Wanderpreisliste, die vom Kölner Männergesangsverein zweimal erstritten ist, gestohlen worden. Die Liste hat einen Wert von 25 000 M. Bei dem Diebstahl sind den Einbrechern auch viele wertvolle Münzen, silberne und goldene Potale des Vereins in die Hände gefallen. Die Kaiserliste ist bei zwei Versicherungen mit insgesamt 50 000 M. versichert. Die Stadt Köln und die Versicherungsgesellschaft Thüringia haben je 1000 M. auf die Erstattung der Täter ausgesetzt. Der Oberbürgermeister hat über den Diebstahl der Kaiserliste dem Kaiser telegraphisch Meldung erstattet.

**Mit 15 000 M. gesücht.** Liegnitz, 21. Juni. Der Angeklagte der hiesigen Volkswirtschafts-Verkehr, Paul Jansen, ist mit 15 000 M. die er von der Reichsbank abgehoben hatte, flüchtig geworden.

**Automobilunfall am Rennerspaß.** Der Hofmeister des Erzherzogs Joseph Ferdinand, Staatsballettmeister Graf Gschlitz, fuhr, einer Meldung aus Innsbruck zufolge, Mittwochsabend mit seiner Schwägerin im Automobil nach Innsbruck. Am Rennerspaß stürzte der Kraftwagen um und beide wurden in der Luft unter sich. Der Chauffeur rettete sich durch rechtzeitiges Abpringen. Der Graf wurde herangeschleudert, aber nur unbedeutend verletzt. Die Gräfin hat schwere Verletzungen erlitten und wurde auf ärztlichen Rat nach Innsbruck gebracht. Ihr Zustand hat sich ein wenig gebessert.

**Gefährliche Maßnahmen zur Verrettung unbegleitet Mieter.** In Köln Ehrenfeld wohnt eine Hausbesitzerin eine Familie aus ihrem Hause verreiben, weshalb sie den Zornfleisch über der Wohnung der Leute mit nassem Tuchern verstopfte. Als die Frau von einem Ausgang heimkehrte, fand sie das Zimmer dicht mit Rauch gefüllt. Die beiden Kinder wären, wenn die Mutter noch länger ausgeblieben wäre, sicher erstickt. Die leichtsinnige Tat wurde von der Strafkammer mit 50 M. Geldstrafe geahndet.

**Prinz Joachim als Lebensretter.** Kiel, 21. Juni. Prinz Joachim unternahm gestern nachmittag an Bord der Nacht „Iduna“ eine Kreuzfahrt. Während er sich ein Boot, das in einer Bucht gefentert war. Die Verletzung hatte sich auf den Kiel zu schwingen vermocht und winkte um Hilfe. Der Prinz sprang mit einigen Matrosen in das Boot der „Iduna“ und rettete die gefährdeten Schiffbrüchigen. Dann wurde auch das Boot geborgen und nach Kiel gebracht.

## Ausflug des Oldenburger Bezirksvereins für Naturkunde nach dem Zager Meer.

Sch. Oldenburg, 17. Juni.

Die Naturfahnder lud's nun bald gewohnt, daß ihre Ausflugstage sich als kritische Tage erster Ordnung erweisen. So war's am Himmelfahrtstage im Zwager Meer. Als die Fischer in den Tümpeln faunm begannen hatte machte ein anhaltender Gewitterregen der Freude ein Ende. So war's wieder gestern, als das Zager Meer besucht werden sollte: Regen, Wind und Kälte wie im April, und die drei Pioniere, die am Sonnabend vorausgezogen waren, um die wichtigsten Untersuchungen vor dem Eintreffen des Haupttruppes zu erledigen, hatten am Sonntag schon alle Hoffnung aufgegeben, daß sich noch so weiterliche Leute finden würden, die den weiten Weg in die Zager Heide bei solchem Wetter wagten. Und doch stellte sich das Häuflein der Getreuen gegen Mittag im strömenden Regen am Seebeite ein und fand zeitweilige Unterbrechung in dem „Schloß am Meer“, dem wohnlichen Bretterhäuschen, das der Besitzer des Sees, Apotheker Jacobi in Wilbeshausen, für den Vereinsausflug freundlich zur Verfügung gestellt hatte.

Als der Regen nach Mittag etwas nachließ, kreuzte ein Teil der Neuenfömlinge im Boote den See, um am Südufer den Standort der seltenen Lobelia Dortmannia zu besichtigen, die hier im seichten Wasser auf Sandstrand wächst. Ihre linealischen kurzen, steifen Blätter bilden eine aufrechte Rosette, aus deren Mitte sich der blühtragende Stengel mit bläulich-weißen Blüten über Wasser erhebt. Diese Pflanzen sind in der Gegend. Nach ein zweites, ebenso seltenes Gewächs hat hier am Zager Meer seinen einzigen Standort im Oldenburger Lande; es ist die fäulliche Binsen-schneide, Cladium Mariscus, die einen üppig wachsenden Bestand am Südrande des Kleinen Zager Meeres bildet und jetzt auch kurz vor dem Aufblühen war. Unter strenger Schomung der Bestände wurden von beiden Pflanzen beschiedene Proben genommen, und da die früher Gesommenen schon Pflanzen gefestigt, die Tiefen ausgelotet und Wasseruntersuchungen angestellt hatten, so konnte schon gegen 3 Uhr der Rückmarsch nach Großenföhlen angetreten werden. Dort wurde im Doermannschen Wirtschafts eine Vereinsstiftung darangebracht, in der die Ergebnisse der Untersuchungen näher besprochen wurden.

Zunächst berichtete Herr Konken über die Wasseruntersuchungen und erklärte die Einrichtung des Tiefsee-Thermometers, mit dem die Wärme festgemittelt wurde. Das große Zager Meer hat von allen Binnengewässern des Herzogtums Oldenburg weitaus die größte Wassertiefe. Jetzt wurden an einer Stelle 21 Meter gelotet. Früher sollen schon 29 Meter festgestellt worden sein. An der tiefsten Stelle betrug die Wärme an der Oberfläche 15 Grad, in 1 und 2 Meter Tiefe 15,5 Grad; von 3 bis 9 Meter blieb sie konstant auf 15 Grad, fiel dann bis zur Tiefe von 16 Metern auf 9,5 Grad, welche Wärme bis über 20 Meter unbedeutend blieb. Die sogenannte Sprungschicht, in der bei tieferen Seen die wechselnde Wärme des oberen zirkulierenden Wassers ziemlich plötzlich in die viel niedrigere konstante Temperatur des unteren ruhenden Wassers überzugehen pflegt, erstreckte sich hier also auf den verhältnismäßig großen senkrechten Abstand von 7 Metern. Es mag dies von der geringen Ausdehnung des tiefen Koffes herühren, der nach den jetzigen Beobachtungen eine 100 Meter Durchmesser hat, während eine Tiefe von ca. 14 Metern sich auf einer viel größeren Fläche findet.

Die chemische Untersuchung, verbunden mit einer von Herrn Konken schon vor mehreren Jahren vorgenommenen, ergab, daß das Wasser des großen Zager Meeres einen geringeren Säuregehalt als früher hat, daß also die Lebensbedingungen für Fische besser geworden sind. Herr Konken glaubt dies darauf zurückführen zu dürfen, daß in den letzten Jahren die anliegenden Mooren vielfach mit Kalk gedüngt wurden und daß dadurch die Alkalität des Wassers zunahm. Der Chlorgehalt hat sich wenig verändert. — Leibe gefastete die häßliche Winterrinde es nicht, die Untersuchungen auch auf das kleine Zager Meer auszudehnen.

Herr Erdmann aus Lehe zeigte in Gläsern und unter dem Mikroskop Proben von Pflanzen des Sees vor und besprach die pflanzlichen und tierischen Algen, deren wundervoller Bau das Mikroskop den Zuhörern erschloß, in systematischer Anordnung, indem er jede Art durch Handzeichnungen erläuterte. Dadurch gestaltete sich die Darbietung äußerst interessant und fand bei allen Teilnehmern lebhaften Beifall. An Pflanzenproben wurden so behandelt und lebend gezeigt: Tabellaria fenestrata, Asterionella sp., Fragillaria virescens, Surirella sp., Melosira crenulata und Laetia pectinialis lauter tierliche Diatomeen; von Desmidiaceen Closterium cornutum; von Blaualgen Anabaena flos-aquae, in deren perlschnurartigen Zellgruppe sich eine niedliche Vorticella, ein Glöckchentierchen, zahlreich eingemittelt hatte, von geißeltragenden einzelligen Pflanzen Ceratium hirundinella, mit schwebelstängelförmigen Spigen, ferner die bewimperte Mallomonas Ploeslii. Bedeudend größer waren meist die Vertreter des tierlichen Planktons, besonders die als Fisch-

Kreuzstern



# MAGGI'S Suppen

## sind die besten!

Allein echt mit dem Namen MAGGI und der Schutzmarke Kreuzstern.

„Für den Magen ist nur das Beste gut genug!“

nahrung wichtige Leptodoraalina, von deren Vorkommen in B. die Jantaraufschüttung abhängt; sehr zahlreich war auch eine Diaplanus-Art vertreten. Die mit Propellen beweg. Insekten sind hauptsächlich einige Käferarten, u. a. Anuraca coehloarica und Notholea longispina.

Das Ganze gab einen so interessanten Einblick in das Leben des Meeres, daß die Zuhörer immer noch nicht müde wurden. Doch die Zeit drängte, und nur kurz noch konnte Herr Schütze die geologischen Verhältnisse des Sager Meeres und seiner Umgebung erläutern. Er führte aus, daß die außergewöhnliche Tiefe des Sager Meeres als ein Zöll oder Strudel aus der Eiszeit entstanden sei, entstanden durch Turbide, die sich in einem Abwehrspalt ergossen und den sandigen Untergrund tief ausfüllten. Obwohl der See von Moor umgeben sei, habe er doch kein Moorwasser, sondern er werde von dem hohen Diluvialranden her durch Quellen aus dem Diluvium gespeist, die ihm ziemlich nährstoffreiches Wasser zuführen und ihm selbst in sehr trockenen Jahren, wie im vergangenen, einen fast immer gleich hohen Wasserstand sichern. Es muß aber bald nach der Eiszeit eine Periode sehr tiefen Grundwasserstandes, also hochgradiger Trockenheit, gegeben haben; denn bis tief unter den jetzigen, durch den nach Norden verlaufenden Kanal künstlich gesenkten Wasserpiegel wuzelten im Sandgrunde des Meeres mächtige, noch ganz feste Kieserzstümpfe. Als dann später wieder ein feuchteres Klima eintrat, bildete sich in der Senke ein Moor, das den Sager Bäumen einen sehr holzreichen schwarzen Torf liefert. Jedoch biete das Sager Meer noch manches Rätselhaftes, das zu weiteren Forschungen ansetze.

Damit war die Tagesordnung erledigt, und der Abendung führte die wenigen wackeren Ausflügler heim.

**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck anderer als Heroldungsanzeigen verbleibend. Die Abdruckung von Anzeigen, die nicht mit dem Inhalt des Blattes übereinstimmen, wird nicht angenommen.

\* **Licht und Schatten.** Die eben erschienene Nr. 38 dieser Münchener Wochenchrift bringt die Zeichnung „Der Denter“ von Hermann Strud, außerdem künstlerische Beiträge von Max Habian, Heinrich Henz, Philipp Brand, Max Schwarzer, Hermann Kbeling, Max Marschner und Werner Schmidt, sowie Zeichnungen von Carl Fretsch, Margarete Berger, Günther Vogge, Arthur Silberstein, Kasim Kuerndheimer, Ernst Weller, Hanns von Spumpeberg und Erich von Wasdorf-Bachoff.

\* **Firmen, die mit Vorbereitungen arbeiten,** werden auf daran tun, dies der Handlungsführung mitzuteilen, da der Handelsteller verschiedene vertrauliche Mitteilungen zugegangen sind, die für Firmen, die nach Nordamerika exportieren, zweifellos von Interesse sind.

\* **Dringende Warnung!** Von französischer Seite wird jetzt von Brüssel aus für eine „Spezialausstellung für Erdbeben aus allen Ländern“ Propaganda gemacht, die angeblich im Anschluß an eine internationale belgische Ausstellung des nächsten Jahres stattfinden soll. Die „Ständige Ausstellungskommission für die Deutsche Industrie“ warnt dringend vor einer Beteiligung an dieser Spezialausstellung.

\* **Holländische Vacantiefakten.** Das Niederländische Konflikt teilt uns mit, daß die billigen Ferienarten auch in diesem Jahre vom 1. Juli bis 30. September wieder in den Niederlanden ausgesetzt werden. Die Betriebsverträge über diese „Vacantiefakten“ lauten wie folgt: Die Karten sind nur gültig auf den Strecken der Niederländischen Staatsbahn (Abfahrtsort 88), der Niederländischen Zentralbahn (NCS) und der Nordbrabant-Daunen-Bahn (NDB), und sind die Karten nur auf den holländischen Stationen der obigen drei Gesellschaften zu haben. Gültig sind die Karten für eine einfache Fahrt von einer Abfahrtsstation nach einer anderen beliebigen Station auf allen niederländischen Strecken dieser drei Gesellschaften, jedoch nicht gültig für D-Büge. Ferner ist die Karte nur für den Tag der Abfahrt gültig und darf die Karte nicht unterbrochen werden. Der Preis der Reiserücktritt beträgt für 1. Klasse 4 Gulden, 2. Klasse 3 Gulden, 3. Klasse 2 Gulden. Als zweites Merkmal im Kursbuch vor oder hinter den Stationsnamen. Es bedeutet ein Stern: Greenwich-Zeit, ein großer schwarzer Punkt: Mitteluropäische Zeit, während die kleinen schwarzen Punkte, Dambahnen, Omnibus ohne weiteres Kennzeichen in unmittelbarer Nähe angegeben sind. Wenn es nach Amsterdamer Zeit 12 Uhr ist, steht die Uhr nach mitteluropäischer Zeit auf 12 Uhr 40 Minuten, nach Greenwich-Zeit auf 11 Uhr 40 Minuten.

\* **Der Naturhistoriker** veranstaltet am Sonntag bei gutem Wetter für seine radfahrenden Mitglieder eine Radfahrt. Um 7,59 Uhr geht zunächst mit der Bahn bis Varel, von dort durch Varel, Voreler Wald, Stoffehaus, Mühlenteich nach Bochhorn, weiter zum Urwald und nach Neuenburg. Die Radfahrt wird dann ganz zu Rad über Varel, Raßbe gemacht.

\* **Osternburg, 21. Juni.** Am Mittwochabend hielt Landesoberbürgermeister Walter hier einen Vortrag über Lebensverhältnisse und Verfassung der Luftaus, zu dem die Bezirksvorsitzer, Notmeister und eine Anzahl Gartenbesitzer erschienen waren. Nach einer anregenden Debatte kam man überein, die beabsichtigte Revision der Gärten am 2. und 3. Juli vorzunehmen. Herr

**Abonnements-Erneuerung.**

Wir bitten unsere verehrlichen

**Postabonnenten,**

die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig vor dem 1. Juli zu bewirken, damit in der pünktlichen Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintritt.

Bestellungen nehmen die Briefträger sowie jede Postanstalt entgegen.

**Die „Nachrichten“ bringen gerade in den Sommer-Monaten in der Landwirtschaftlichen Beilage**

sehr interessante Fachartikel und viele praktische Anleitungen für **Ackerbau und Viehzucht.**

**Geschäftsstelle der „Nachrichten f. Stadt u. Land“.**

Waltherr wird dann mit den Bezirksvorsitzern und Notmeistern die einzelnen Gärten begutachten und den Besitzern zeigen, wie man die Befestigung der Schädlinge vornimmt.

\* **Osternburg, 21. Juni.** In seiner letzten Sitzung verhandelte der Gemeinderat u. a. auch über die Benennung von Wegen in der Gemeinde. Der zweite links hinter der Osternburger Bahn von der Bremerhaufe abziehende Weg erhielt den Namen „Karl Dähmanns Weg“. Die Verhandlung über die Benennung des Schladenerweges wurde nach vertagter Weiter wurde beschlossen, das Wasserloch am Eingang des Herrenweges zuzuschütten. Den Sand liefert die Eisenbahn.

\* **Weserferde, 21. Juni.** Schulen und Vereine sind hier täglich empfindlich. Im Gegensatz zu den Vorjahren hat sich der Fremdenverkehr bedeutend gehoben. Ein lebhafter Verkehr entwickelte sich auf dem Schweinemärkte. Bei recht hohem Handel war um 9 Uhr morgens der ganze Bestand ausverkauft. 6 Böden alte Ferkel erster Güte bedangen 16-18 M., zweiter Güte: 14-16 M. das Stück. Der Auftrieb bezifferte sich auf 310 Stück. Fette Schweine kosteten 35-55 M. pro 100 Pfund Lebendgewicht. — **Osternburg-Johann Gerlen**, der zum 1. November d. J. (nicht Oktober) von seinem Hofen zurücktreten will, befindet sich seit dem 1. November 1898, also annähernd 44 Jahre, im Dienst.

\* **Nordenham, 21. Juni.** Die Dampfer „Asgard“ und „Fringard“ der Deutschen Seeverkehrs-Aktiengesellschaft „Midgard“ sind mit funktentelegraphischer Einrichtung versehen worden.

\* **Wilhelmshaven, 21. Juni.** Am Donnerstag fand in der Lage eine Versammlung zur Begründung einer Vereinigung der rechtsstehenden Parteien statt. Den Vorsitz führte Jugendantworts Friedrichs. Zunächst sprach der freisinnigste Abgeordnete des 2. hannoverschen Landtagswahlkreises, Konstantinpräsident Adershoff, und dann der Generalsekretär Kubel aus Hannover. Die Statuten des neuen Vereins wurden genehmigt. In den Vorstand wählte man Herrn Friedrichs als ersten Vorsitzenden, Professor Schulte als zweiten Vorsitzenden, Herrn Griffel als ersten, Herrn Ruse als zweiten Schriftführer und Herrn Hinrichs als Kassierer.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Wir den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Hus den Osenbergen.**

Von der Forstverwaltung sind zu Pfingsten die Wege in den Osenbergen mit großer Mühe und Arbeit in Stand gesetzt worden, damit das Publikum bequem zu den schönen Plätzen kommen und sich erholen kann: an unsern schönen Wald. Und was ist der Dank dafür? Ueberall liegen Papier, abergerissene Sträucher, sogar abgebrochene Bäume auf den Wegen herum. Welch häßlicher Anblick für den Natursfreund und wieviel schöner Unantritt! Nachher können die Holzarbeiter nicht diesen Reichen der Menge verlaufen

und wieder Ordnung schaffen. Sie würde unser schönere Wald wohl ausfüllen, wenn nur einen Sommer alles liegen bliebe! Es könnten allerdings dann wunderhübsche „Riegelarten“ gemacht und in Sandring und in Barne-führerholz an solche, die es sind oder noch werden wollen, unentgeltlich abgegeben werden.

**Handelsteil.**

**Baumwollpapier, Waren und Geldmarkt.** Zur Auswandererkonzeption Emden-Kemport. Wir teilen bereits die Abrechnung der nachgelassenen Auswandererkonzeption Emden-Kemport mit. Man begreift es in Emden nicht recht, daß die preussische Regierung, die mit einem Kostenaufwand von 80 Mill. Mk. den Emdener Hafen ausgebaut hat, die Gelegenheit nicht benutzte, auf die Reichsbehörden hinzuwirken, daß nun auch die preussischen Anlagen weiter gefördert werden. Dies hätte um so wirkungsvoller geschehen können, als die hinter der Deutschen Rederei-Aktiengesellschaft stehende Gruppe (Küst-Dehnenlohe und Küst-Fürstenberg) gewahrt hat, daß das beabsichtigte Unternehmen auch mit genügendem Kapital ins Leben gerufen und in großartiger Weise geleitet worden wäre. Für Emden ist jetzt auf lange Zeit hinaus die Möglichkeit geschwunden, sich schnell zu einem bedeutenden Hafenplatz zu entwickeln.

**Der Weltmarkt für Kohlen.** Der Weltmarkt für Kohlen hat in den letzten Wochen, nachdem auch der englische Bergarbeiterstreik beendet worden war, wieder eine gewisse Abschwächung nach einer Zeit außerordentlicher Anspannung erkennen lassen. Dabei handelt es sich aber offenbar nur um eine vorübergehende Erscheinung, denn der Ausfall in der Kohlenförderung des Weltmarktes, der durch die lange Dauer des Streiks in England hervorgerufen wurde, ist so groß, daß er schwerlich im ganzen laufenden Jahre wieder völlig wett gemacht werden kann. Die zeitweilige Abschwächung dürfte vielmehr auf eine durch die außerordentliche Steigerung der Preise für Brennstoffe auf dem Weltmarkt hervorgerufene Zurückhaltung der Verbraucher zurückzuführen sein, die nach Beseitigung des englischen Ausstandes nächst einmal die Preisbildung eines normalen Preisstandes abwarten wollten.

Tanz kam die Beirückichtigung der Kohlenverschiffungen durch die Dardanellenstraße. Man nimmt an, daß jetzt ungefähr anderthalb Millionen Tonnage, die durch die Dardanellenstraße nicht verfügbar war, wieder für den Kohlentransport frei wird. So rechnet man denn auch für die neue Jahreshälfte bestimmt mit einer weiteren Verlesung des Weltmarktes, da ja die zeitweilige Zurückhaltung der Verbraucher bald wieder einer verstärkten Nachfrage Platz machen muß.

**Amerikas Baumwollindustrie.** Die diesjährige Baumwollenernte Amerikas dürfte etwas später sein, als im letzten Jahre, da das Keimen ziemlich langsam vor sich geht; trotzdem sind die Pflanzen von guter Beschaffenheit. Die Temperatur, sowie die Bitterung sind seit der ersten Woche im Mai günstig gewesen, und das Wachstum macht in Folge der besonderen Bodenbearbeitung gute Fortschritte. Die gewöhnliche Durchschnittsernte dürfte noch reichlicher ausfallen, als die der letzten Saison.

**Eisenbahn-Einnahmen.** Die Verechteinahmen der deutschen Eisenbahnen betragen im Mai 1912 aus dem Personenverkehr 82.747.232 Mk. (gegen das Vorjahr mehr 15.994.136), aus dem Güterverkehr 160.978.115 Mk. (mehr 7.960.092). Die Einnahmen pro Kilometer zeigen bei dem Personenverkehr ein Plus von 294 Mk. oder 22,48 Prozent, bei dem Güterverkehr ein Plus von 114 Mk. oder 3,90 Prozent. (Bei der Beurteilung des Ergebnisses ist die Lage des Pfingstfestes in Betracht zu ziehen; dasselbe fiel im vorigen Jahre in den Juni.)

**Berlin, 21. Juni.** Geldmarkt unverändert. Privatdiskont 4 1/2 Prozent, tägliches Geld 3 Prozent.

**Berlin, 21. Juni.** Anlagemarkt fester für heimische Anleihen.

**Berlin, 21. Juni.** Börse heute fest.

**Neueste Schlußkurse:**

	20. Juni.	21. Juni
Diskonto	184,-	184,12
Deutsche	253,75	253,50
Handels	165,75	165,62
Bodum	227,50	227,87
Luft	174,37	174,05
Deutsch-Luzemburg	175,37	175,72
Harpen	185,-	185,-
Gelsen	188,-	188,12
Kanada	263,50	264,-
Palet	140,87	140,75
Frank	116,75	116,50
4proz. Russen	90,75	90,75
Nordd. Woll	145,50	146,-
Zenbenj	schwächer.	fest.

**Kurzberichte der Oldenburger Banken**

	20. Juni.	21. Juni
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank		
I. Münchener.		
apros. Oldenb. Konjols. Kurs	6. 1912 ausg.	90,45 100,-
4proz. do.	Kurs 6. 1922 ausgeschlossen	99,75
3 1/2proz. alte Oldenb. Konj.		88,- 88,50
3 1/2proz. neue Oldenb. Konjols. (halb. Zins)		88,- 88,50
apros. Oldenb. Konjols		—
apros. Oldenb. Staatskreditanl.-Obligat.		99,20 99,70
apros. Oldenb. Staatskreditanl.-Obligat.	von 1906, Kurs bis 1. Januar 1917 ausg.	—
apros. Oldenb. Staatskreditanl.-Obligat.	von 1910, Kurs bis 1. Juni 1922 ausgeschlossen	96,70 100,20
apros. Oldenb. Staatskreditanl.-Obligat.		—

**Neuenahr**

Vorkur: 25 Fl. Neuenahres Sprudel N. 15. — Reine Naturfüllung

**Heilanzeigen:**

**Kurmittel:**

**Wohnung: Kurhôtel**

Magen-, Darm-, Leber-, Nieren-, Blasenleiden, Gallensteine, Zuckerkrankheit, Gicht, Rheumatismus, Erkrankungen der Atmungsorgane. . . . .  
Bade- und Trükkuren, Bäder jeder Art, Inhalatorien, Fango-Behandlung, Radium-Emanation. . . . .  
Einziges Hôtel in unmittelbarer Verbindung mit dem Thermal-Badegause, außerdem viele gute Hôtels und Privatpensionen. . . . .  
Illustrierte Broschüren gratis und franko durch die

**Kurdirektion, Bad Neuenahr (Rhl.)**

Table of financial data including interest rates and bond prices for various banks and regions like Hamburg, Bremen, and Berlin.

gationen II. Um. 4proz. Frankfurt-Ob.-Recht-Bank-Handbrie...

Bremen, 21. Juni. Baumwolle stetig. Upland aubdingt loco 61 1/2 % N (vor...

Hamburg, 20. Juni. Zentralbörsemarkt. Angekriegen: 1725 Rinder...

Schiffsnachrichten. Norddeutscher Lloyd. „Altair“, nach Brasilien, 21. Juni 4 Uhr morgens...

Cidenburg-Bonavigische Dampfschiff-Reederei. Bremen, Fieber, 20. Juni in Weikla. „Wagabond“...

Gottlobsdienliche Nachrichten. Am Sonntagabend, dem 22. Juni: Lamberitische in Cidenburg...

Am 3. Sonntag nach Trinitatis, dem 28. Juni 1912. Lamberitische in Cidenburg. 1. Sonntagsgottesdienst 8 1/2 Uhr...

Ratholische Kirche. Sonntag: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10 1/2 Uhr...

Evangelischer Männer- und Jünglingsverein. Söngersalle, Pferdemarkt 10.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Am Sonntagabend 8 Uhr finden in folgenden Häusern Bibelbesprechungen...

Allgemeiner Deutscher Sprachverein. Sprache des Zweigvereins Cidenburg. (Unsererörterter Nachdruck erwünscht) Schwulff.

Geschäftliche Mitteilungen. Eine für Schneiderinnen und Damenkleider praktische Erfindung ist der abad. gepr. und in allen Kulturstaaten...

Advertisement for HEINRICH LAEZZ MANNHEIM Ventil-Lokomobilen. Auszeichnungen: 1910 Brüssel: 3 Grands Prix. Wien: Staats-Ehren-Diplom. Buenos Aires: 2 Grands Prix. St. Maria (Brasil): Grand Prix.



# 2. Beilage

zu Nr. 168 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 22. Juni 1912.

## Der Wechtaer Stationskasseneinbruch von 1908 vor der Strafkammer.

88 Oldenburg, 22. Juni.

„Mich hat er 'reingeryßen! Und darum soll er nicht freikommen! Bejn Jahre soll er mindestens kriegen!“ Der das gestern im Strafkammeraal des Landgerichts sprach, war der berühmte Berliner Einbrecher Wilhelm Walpusch. Und der, dem diese Worte galten, heißt Karl August Löhelt, seines Zeichens ein Maurerpolier. Sie sahen unter der Bejudigung auf der Anklagebank, in der Nacht zum 21. August 1908 in das Stationsgebäude zu Wechta eingebrochen zu sein und Geld und Schinken gestohlen zu haben. Dann wird Walpusch noch beschuldigt, bei seiner Verhaftung durch den Stadtbauer Johann Meyer zu Delmenhorst auf diesen einen Keyboldverriß abgefeuert zu haben, während Löhelt bei seiner hernach erfolgten Festnahme einen falschen Namen angab.

Walpusch ist, wie die Verhandlung ergibt, ein Einbrecher von der gefährlichsten Sorte, die sich mit Vespallen überhaupt nicht abgeben, sondern nur Dinge drahen, die einen tüchtigen Bogen einbringen. Und in der Tat sind der Einbruchsdiebstähle, die er begangen hat, Legion. Sie haben ihn durch ganz Deutschland geführt, dessen Strafkammerhöfde er augenblicklich in abwechselungsreicher Rundreise abflappert, um pro forma eine Verurteilung nach der anderen entgegenzunehmen. Pro forma nämlich darum, weil er bereits in Neurruppin seine 15 Jährchen Zuchthaus eingestrichelt hat, eine Strafe, die gewöhnlich nicht erhöht werden darf. Das nächste, was darnach kommt, ist lebenslängliche Zuchthausstrafe, und eine solche sieht das Gesetz für Einbrecher nicht vor.

Die erste Verhandlung gegen Walpusch und Löhelt ist am 15. Mai gewesen. Wir haben weiland eine kurze Darstellung gebracht. Walpusch gab damals und gab auch jetzt wieder im Wozzen und Grotzen den Einbruch zu, während Löhelt entschieden in Abrede stellte, dabei beteiligt gewesen zu sein. Die Sache gewann von vornherein insofern erheblich an Interesse, als der Verteidiger des Löhelt, der Berliner bekannte Rechtsanwalt Schwind, einen Kampf nach zwei Fronten zu führen hatte. Einmal gegen die erheblichen Belastungsmomente, die gegen seinen Klienten sprachen, und dann gegen den grimmigen Nachdruck des Walpusch, der eifrig darauf bedacht war, Löhelt gründlich hereinzuliegen.

Zum Beweis, daß Löhelt in der fraglichen Zeit des Einbruchs stets in den Räumen einer Frau Lewandowsky gearbeitet habe, also für den Einbruchsdiebstahl nicht in Frage kommen könne, hatte der Verteidiger einen gewissen Strauß mitgebracht, der Schulter an Schulter mit Löhelt vom 18. August bis Anfang September 1908 da'zibit ge-

arbeitet haben will. Er hält auch seine Aussage aufrecht, als der Vorjüngde, Landgerichtsdirektor Bothe, als neues Moment eine Karte verließ, auf der der Bruder des Löhelt, der die Polieraufträge ausführte, seinem Auftraggeber, dem Architekten Rothchild, unter dem 26. August antündigte, er werde am 28. August mit den Arbeiten erid beginnen. Des weiteren wurde — und das erklärt die Kachgler des Walpusch — festgestellt, daß dieser in der Verhandlung in Neurruppin einem Mitangeklagten einen Kaffiber gab, der an Löhelt ging und ihm verließ, daß er, Walpusch, ihn in der Verhandlung herausreichen werde, wenn er ihm gleich hernach Ausbrecherwerkzeug zuschiebe. Und in der Tat meldete er sich, nachdem er bis nach den Waidoyers beharrlich geschwiegen hatte, zum Wort und befundete, daß Löhelt unschuldig sei und nicht als Mitthelfer in Frage komme. Daraufhin erfolgte auch der Freispruch Löhelts. Als aber dieser hernach dem W. kein Ausbrecherwerkzeug zuschickte, ließ W. unterwegs, auf dem Transport nach Berlin, den begleitenden Wachmeister wissen, daß er falsch ausgesagt habe, und daß Löhelt an dreizehn seiner Einbruchsdiebstähle, und zwar auch an demjenigen in Wechta, beteiligt sei. In der Folge wurde Löhelt wieder verhaftet. Trotz der belästigenden Momente gegen Löhelt und der erwähnten Karte, die den Alibi-beweis vernichtete, gab Rechtsanwalt Schwind den Kampf um seinen Klienten nicht auf. Er stellte vor allem den Antrag, den Architekten Rothchild darüber zu vernahmen, ob L. in der betreffenden Zeit nicht doch bei Frau Lewandowsky gearbeitet habe. Das Gericht gab diesem Antrage statt und vertagte die Sache, die nunmehr zu Ende geführt wurde.

Die gestrige Verhandlung brachte zugunsten Löhelts wenig Neues. Im Gegenteil befähigte das Zeugnis Rothchild's nur, daß in der Tat in der Zeit des Wechtaer Einbruchs die Frau Lewandowsky noch nicht gearbeitet worden war. Als einigermassen interessant wäre dann noch hervorzuheben, daß auch der große Sparaffen-einbruch zu Lindow, bei dem vor einigen Jahren 138 000 M. gestohlen wurden, auf Rechnung des Walpusch kommt, und daß seine Verhaftung durch den Verrat des Löhelt gelang, der der Polizei angab, daß sie beide einen Panzeinbruch in Künsterwalde geplant hätten, und daß sie zuvor den W. ablassen könnten.

Man kann es deshalb wohl verstehen, daß Walpusch seinen früheren intimen Einbrecherfreund nicht schonte. Seine Angaben hinsichtlich der Wittäterschaft Löhelts bei dem Einbruch in Wechta erschienen, wie Staatsanwalt Dr. K l u s m a n n in seiner Anklagerede darlegte, deshalb sehr glaubhaft, weil die erforderlichen Bestätigungen sich damit in der Hauptsache deckten. Einmal sei erwiesen, daß die

beiden in L o h n e einen Bohrer kauften, bevor sie in Wechta ihr Werk begannen, und der Kaufmann Landwehr erkannte auch in Löhelt mit ziemlicher Bestimmtheit den Mann wieder, der im Laden war, während der andere draußen blieb. Sehr zu Ungunsten Löhelts spreche der Umstand, daß er seine Beziehungen zu Walpusch als sehr oberflächlich bezeichne, während durch die Beweisaufnahme als festgestellt angesehen werden könne, daß W. längere Monate in Rothmühle bei Berlin mit dem Löhelt'schen Ehepaare zusammengewohnt hat, daß dieses ihn als seinen Onkel charakterisierte, und daß die beiden Männer öfters Nachschlüssel feilten und miteinander oft tagelang verschwanden. In Neurruppin aber sei festgestellt worden, daß Löhelt tatsächlich auch als Helfer des W. gearbeitet habe. Von einem Alibi-beweis könne gar nicht die Rede sein. Das gebe aus der Karte des Bruders und der Einzeugung Rothchild's hervor.

Die Strafmaßbestimmung hinsichtlich Walpusch's überließ der Staatsanwalt dem Gerichte, da es sich doch nur um eine solche in Abzue handeln konnte. Gegen Löhelt beantragte er zweieinhalb Jahre Zuchthaus.

Der Verteidiger ersuchte in erster Linie Freisprechung, da die Beteiligung Löhelt's nicht nachgewiesen sei. Man müsse dem W. aufs Neukerke misstrauen, weil einzig Nachdruck ihn dazu treibe, den Löhelt hereinzuliegen. Das habe er selbst unumwunden gesagt. Wenn aber doch eine Schuld angenommen werde, dann seien mildernde Umstände am Plage. Denn es sei zu beachten, daß Löhelt nur einmal, vor fast 20 Jahren, wegen Eigentumsvergehens verurteilt sei, und daß er die Tat in Wechta unter dem Einflusse des W. verübt habe.

Das Gericht hielt mit Sicherheit die Schuld Löhelt's für erwiesen. Bei der Strafmaßbestimmung wurde erwogen, daß vor allem Löhelt seit 1908 mit Walpusch in enger Verbindung stand, und daß es sich nicht um eine Gelegenheits-tat, sondern um einen wohlüberlegten Plan handelte. Mildernde Umstände seien deshalb zu verjagen. Das Urteil lautete auf ein einhalb Jahre und eine Woche Zuchthaus. Gegen Walpusch sprach das Gericht vier Jahre Zuchthaus und ein Jahr Gefängnis aus, letzteres wegen des Widerstandes und der Zwickerei bei seiner Verhaftung in Delmenhorst.

## Feuerlöschübungen in Jever und die Gemeindeordnung.

Jever, 20. Juni.

Am 20. Juni soll laut Bekanntmachung eine Feuerübungsübung stattfinden. Einem besonderen Erlaß des Bürgermeisters zufolge müssen nun an jedem Orte sämtliche notfallspezifisch-

## Ein amerikanischer Reklamebluff.

Aus Nr. 52 der Allgemeinen Automobil-Zeitung, dem offiziellen Organ des Kaiserlichen Automobilklubs.)

Den klaffenden Unterschied, welcher zwischen den übertriebenen Anpreisungen vieler amerikanischer Fabrikate und der Gebrauchsfähigkeit ihrer Wagen herrscht, charakterisieren so recht die Misserfolge, welche die **amerikanischen Ford-Wagen** auf der letzten Russischen Kaiserpreisfahrt gehabt haben und den geradezu ungläublichen Bluff, mit dem das Gegenteil urbi et orbi vor der Welt verkündet wurde. Eine köstliche Schilderung gibt hierzu ein Teilnehmer der Russischen Kaiserpreisfahrt, die wir unseren Lesern wenigstens im Auszuge nicht vorenthalten möchten. Es heisst da:

„Die grossen ehrlichen Erfolge deutscher Wagen auf der Russischen Kaiserpreisfahrt St. Petersburg—Moskau—Sewastopol lassen die weniger glücklichen Amerikaner, die mit drei „Ford“-Wagen sich an der Fahrt beteiligten, nicht schlafen. Einen echt amerikanischen Bluff setzen sie durch die Petersburger Zeitungen in die Welt. Die diesbezüglichen Inserate lauten wörtlich: „Automobilrennen St. Petersburg—Sewastopol, Sieg des Automobils „Ford“.“

Ein vom Besitzer selbst geführtes Automobil „Ford“ des gewöhnlichen Verkaufstypus von 22 PS, welches vom April d. J. benutzt worden war und in St. Petersburg und Umgegend mehr als 4000 Werst abgefahren hatte, gelangte zum Finish in Sewastopol ohne jegliche Beschädigungen, Ausbesserungen und Reparaturen zugleich mit 40 anderen, bedeutend stärkeren Renn-Automobilen, welche im Preise viermal teurer, speziell zu diesem Rennen angefertigt worden waren und von professionellen Rennfahrern und sogar von den Fabrikbesitzern selbst geführt wurden.

„Ford“ hatte keine zerbrochenen Ressorts, Achsen, Rahmen, Cardans und andere Teile, wie die teuren Maschinen.

„Ford“ nahm leicht alle Steigungen, durchfuhr die Sandstrecke am Charkow, bedurfte keiner Schaufeln, Aexte, Bretter, Stricke, mit denen die anderen, viel stärkeren Automobile ausgerüstet waren und deren sie bedurften.

„Ford“ verbrauchte nur 10 Pnd Benzin, unstrittig um die Hälfte weniger als die anderen Automobile auf dem ganzen Rennen Petersburg—Sewastopol, ca. 2300 Werst.

„Ford“ entwickelte bei den Prüfungen in Paris (?) in diesem Jahre eine Schnelligkeit von 111 Werst die Stunde.

Nach diesem ist es wohl klar, dass „Ford“ auf allen nur möglichen russischen Wegen das praktischste und ökonomischste Automobil ist.

Die Automobilwelt hat sich schon längst von den Vorzügen der Automobile „Ford“ überzeugt, wovon der Umstand Zeugnis ablegt, dass in diesem Jahre schon die ganze Serie der Automobile, Modell 1911, mehr als 42000 Stück, verkauft sind.“ Und in einem anderen Blatte:

„Wenn die Zuverlässigkeitsfahrt zum Zwecke hatte, festzustellen, dass Automobile zur Fahrt auf jeglichen Wegen Russlands bei minimalen Exploitationskosten und bei der Ueberzeugung, dass der Wagen heil bleibt, benutzt werden können, so erscheint als solcher nur „Ford“, der bei seinem geringen Gewicht (ca. 35 Pnd) eine Stärke von 22 PS hat, welche zur Ueberwindung grosser Steigungen, Sümpfe und Sandwege vollkommen genügt und bei normalen Wegen eine Geschwindigkeit von über 70 Werst in der Stunde entwickelt.“

Die übertriebene Phantasie treibt noch viele dieser köstlichen Blüten, die natürlich nicht verfehlen, auf den Laien den gewollten Eindruck zu machen. Die Eingeweichten, zu denen auch sämtliche Teilnehmer der russischen Kaiserfahrt, also auch die als Kontrollure beteiligten russischen Offiziere zählen, wissen andere Dinge von den amerikanischen „Ford“-Wagen zu erzählen. **Von den drei gestarteten „Ford“ hauchte der erste schon auf dem Wege nach Wischni-Wolotschek, der ersten Etappen-Station, infolge Achsenbruchs seinen Geist aus. Die beiden anderen wurden alle Augenblicke einmal reparierend auf der Strecke geschickt. Bis Melltopol vermochte sich der zweite Vertreter dieser Marke mit vielen Notverbänden weiter zu schleppen, wo er ganz auseinander fiel. Die Reste bleichen wohl heute dort noch neben Kame'gerippen im Sande. Der dritte Ford vermochte sich allerdings trotz seiner Defekte bis Sewastopol durchzurufen, aber sein Zustand war so erbärmlich, dass dem Besitzer die Vorbeifahrt vor dem Zaren wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit und Behinderung der übrigen Teilnehmer nicht gestattet wurde. Trotzdem wagte sich der Fordwagen noch auf die Gebirgsstrasse nach Jalta, wo auch ihn sein Schicksal erreichte. Am nächsten Tage sah ich ihn, von einer Lastfuhrer gezogen, zum**

Gaudium der Bevölkerung durch Sewastopol's Strasser zum Bahnhof schleichen, wo sich seiner bald der rettende „grosse Bruder“ annahm, um ihn nach Petersburg zurückzubringen. **Das war das traurige Finish der grossen Russischen Kaiserpreisfahrt für Amerikas ruhmredigen Vertreter „Ford“.** Ich konnte es mir nicht versagen, das Leichenbegängnis dieses stolzen Kämpen im Bilde festzuhalten.

**Und trotz dieser niederschmetternden Tatsachen die marktschreierische unlautere Reklame, die nur zu Täuschungen des Publikums führt und für die guten und reellen deutschen Marken eine schwere Schädigung bedeutet.“**

Soweit die Schilderung unseres Gewährsmannes. Inzwischen hat, wie bekannt, die Kaiserlich Russische Automobil-Gesellschaft auf Anregung einiger Firmen dagegen Stellung genommen und in öffentlichen Blättern die unwahre Reklame der amerikanischen Firma gebührend gekennzeichnet.

Auch aus diesem Vorfall wird man wohl allgemein entnehmen, dass die Befürchtungen einer amerikanischen Konkurrenz recht übertrieben sind. Jedenfalls wird jeder nach einer so grossen Reklame eine gute Ware erwarten, und das war nicht einmal bei den für die Russische Kaiserpreisfahrt sicherlich doch besonders ausgesuchten Fordwagen der Fall.

Wir glauben daher, wenn wirklich einmal die von manchen prophezeite Ueberflutung mit der Ueberproduktion der billigen amerikanischen Wagen in Europa eintreten sollte, dass die deutschen Automobilisten nicht so unbesehen die grossspurigen Versicherungen über die Gediegenheit amerikanischer Erzeugnisse hinnehmen werden, sondern in jedem Falle eine nur zu berechtigte Prüfung vornehmen, ob der etwa niedrigere Preis auch nur im entferntesten die grossen Mängel ausgleicht, welche derartige amerikanische Fabrikate gegenüber der Gediegenheit der einheimischen Industrie haben. Natürlich gibt es auch gute amerikanische Wagen; dass diese aber nicht billiger sind, wie die guten deutschen Wagen, geht daraus hervor, dass hervorragende deutsche Fabrikate in Amerika trotz des enormen, die Hälfte des Wertes betragenden Eingangszolles mit Vorliebe gefahren werden. Die amerikanische Industrie kann auch nichts verschenken, und ihre guten Erzeugnisse werden daher im Preise nicht unter dem guten deutscher Fabrikate zurückbleiben.

**Österreichische Alpenfahrt. } Der teilnehmende Ford-Wagen musste schon nach der ersten Etappe in Spittal an der Drau die Fahrt aufgeben und ausscheiden.**

Juni 1912.

ligen Bürger teilnehmen; das heißt: alle männlichen Einwohner des engeren Stadtbereiches von vollendetem 20. bis zum beendeten 50. Lebensjahre. Da Jeder etwa 5600 Seelen zählt, kommt eine stattliche Anzahl in Betracht. Diese Verfügung des Stadtoberhauptes hat in der Bürgererschaft berechtigtes Vernehmen ausgelöst, das auch dem Fernstehenden ersichtlich erscheint, sobald er die näheren Umstände kennt.

Auf Grund des Statuts vom 7. Mai 1879, Artikel 3, soll mindestens zweimal, im Frühling und im Herbst, eine Spritzenprobe abgehalten werden, bei der die Bedienungsmannschaften, der Magistrat, der Brandmajor und als Sachverständige die Aufseher über Rettungsarbeiten und Löschgeräte zugegen sein müssen. Artikel 14 sagt nun ausdrücklich, daß die übrigen, nicht mit den oben genannten Kernern beauftragten Bürger — also alle gesunden Männer zwischen 20 und 50 Jahren — bei ausbrochenem Brande nach Anweisung entsprechender Dienste zu leisten haben. In den Artikeln 15, 18 und 20 werden Bestimmungen getroffen über die Befehle jeder Feuerprobe mit Spritzenmeistern, Vorkührern und der erforderlichen Spritzenmannschaft, sowie über die Aufgaben der Betroffenen, ihre Wahl und über eine vom Stadtrate festzusetzende Vergütung an die händliche Mannschaft. Laut Artikel 20 haben sich die Spritzenmeister, Vorkührer nebst Stellvertretern, die Aufseher und bezahlten Mannschaften bei jedwem mäßigen Gebrauch der Spritze einzufinden. Sie sind gehalten, bei Brandfällen und Übungen so schnell als möglich auf ihre Posten zu eilen. Die übrigen Bürger des engeren Stadtbereiches (Artikel 14) sind verpflichtet, bei Feuergefahr sich unverzüglich dem Brandkommando zur Verfügung zu stellen. Den Übungen und der Spritzenprobe dürfen sie fernbleiben, so lange sie nicht besonders vom Magistrat zur Teilnahme aufgefordert werden. Unentschuldigtes Fehlen wird alsdann mit einer Ordnungstrafe bis zu 30 M. geahndet. Hiermit hat der Magistrat offenbar das Recht, alle gesunden Männer zwischen 20 und 50 Jahren auch zu den Proben heranzuziehen, aber nach dem Inhalte anderer Artikel zu urteilen, ist diese Befehlsmacht des Magistrats wohl nur bedingungsweise und für Ausnahmefälle gedacht.

Es liegt doch klar auf der Hand, daß bei Spritzenproben und Feuerübungen lediglich die händlichen Spritzenbeamten und die feste, hiesige Mannschaft gehörig ausgebildet werden kann. Schließlich kommt es bei einem Brande ganz allein auf die Sachkenntnis und das fachtechnische Können dieser Leute an; sie helfen gewissermaßen die Kerntruppe dar. Alle anderen Notthilfspflichtigen sind weiter nichts als Handlanger, deren Eingreifen in die Geringsten der eigentlichen Feuerwehrräcker hinderlich wirkt. Ihre Anwesenheit bei jeder Übung ist deshalb völlig unnütz, sogar lässlich und gelangt, Verwirrung zu stiften. Irrend einen Vorteil für die Allgemeinheit oder eine erhöhte Schlagfertigkeit bei der Bewältigung von Bränden kann durch derartige Masseneinübungen nie und nimmer erzielt werden. Das Gegenteil ist der Fall. Man fragt sich nun vergeblich, warum der Bürgermeister wiederum alle Notthilfspflichtigen zur Teilnahme an der Spritzenprobe zwingen will. Die Erfahrungen früherer Jahre waren recht trübe; sie zeigten die gänzliche Unhaltbarkeit jener Maßnahme im greifsten Lichte. Seinerzeit wurden zahlreiche Bürger vom Stadtoberhaupt mit Ordnungstrafen von 3 M. bestraft, obwohl sie wegen Körperschwäche oder zu hohem Alter von allen Veranstaltungen dieser Art entbunden waren. Viele andere erhielten ein Strafmandat, trotzdem sie die Übungen mitgemacht hatten. Den Aufseherbeamten war es bei dunkler Nacht und in dem Durch-

einander zusammengepöbelter Bürger tatsächlich unmöglich, genaue Kontrolle zu üben. Natürlich erregten diese unvernünftlichen Ungerechtigkeiten in Verbindung mit dem rigorosen Vorgehen des Bürgermeisters große Unzufriedenheit und Erbitterung.

Erst vor kurzem beschäftigten sich die Gerichte mit der Klage einiger Bürger, die wegen angeblicher Versummung des Stadtrechts dem Stadtoberhaupt ungerechtfertigterweise mit einer Ordnungsstrafe belegt worden waren. Es mag genügen, auf die Worte eines höheren Justizbeamten während der Verhandlungen hinzuweisen. Der sagte, das ganze Verfahren des Bürgermeisters von Jever läßt so aus, als solle durch derartige unstatthafte Strafverfügungen die Stadtkasse gefüllt werden. Sein Wunder, wenn dieser Verdacht anlässlich der Einberufung aller in Frage kommenden Bürger zu einer Feuerübung neue Nahrung erhält. Auch heuer dürfte es Strafmandate regnen!

Wegen der absoluten Unmöglichkeit einer Masseneinübung dienstfähiger Bürger zu Feuerübungen, weil überdies viele Gewerbetreibende Jetterluft und schuldige Schädigungen hierdurch erlitten, hatte der Stadtrat beschlossen, in Zukunft nur noch die bezahlten Mannschaften bei den Übungen zu verwenden, die sonstigen Notthilfspflichtigen dagegen von der Ableistung der Übung zu entbinden. Der Bürgermeister war bei der Beschlußfassung zugegen und erklärte, eine Änderung des Statuts sei deshalb nicht nötig. Später nahm er mit dem Hauptmann der freiwilligen Feuerwehr Rücksprache, und dieser äußerte Bedenken über den Bestand der freiwilligen Feuerwehr, falls der Beschluß des Stadtrats ausreicht erlassen würde. Ein Rathherr stimmte dem zu. Die Folge war nun jene Aufforderung aller notthilfspflichtigen Bürger des engeren Stadtbereiches, sich nächsten Feuerübung zu erscheinen. Nach dem Artikel 32, Ziff. 2 der Gemeindeordnung liegt dem Magistrat ob, die Beschlüsse der Gemeindevertretung vorzubereiten und auszuführen. Sofern die Beschlüsse die Rechtsgänge des Stadtrats überschreiten, die Gesetze verletzen oder das allgemeine Wohl gefährden, ist der Vorkheer (Bürgermeister) verpflichtet, die Ausführungen zu beanstanden und sie der vorgesetzten Verwaltungsbehörde zu unterbreiten, falls sich seine Einigung erzielen läßt. Nichts von dem ist geschehen. Also hat der Bürgermeister den ungewichtigen Bestimmungen des Artikels 32 zuwider gehandelt, indem er, des gegenteiligen Stadtratbeschlusses ungeachtet, ohne weiteres die Teilnahme aller Notthilfspflichtigen an der bevorstehenden Übung verfügte. Daß er sich auch hier um die vom Stadtrate anerkannten Interessen der Bürgererschaft nicht kümmerte, fiel weniger auf, da es in Jever leider etwas Alltägliches ist. Welch' große Vorliebe das Stadtoberhaupt für eine wohlgefällige Strafkasse hegt, geht aus der Erhöhung der Geldbuße hervor, die den Säumigen bei Feuerübungen trifft; sie ist von 1 M. auf mindestens 3 M. hinausgeschraubt! Die Angehörigen der freiwilligen Feuerwehr zahlen nur 60 S!

Ein probates Mittel, derartige Zwischenfälle zukünftig zu verhindern, liegt in der Befugnis des Stadtrats, den fraglichen Artikel 32 der Gemeindeordnung abzuändern. Man kann den ersten Satz des Absatzes 3 ganz fortstreichen, oder hinter dem Wort „Stadtmagistrat“ die Worte: „im Einverständnis mit dem Stadtrate“ einschreiben. Das dürfte wohl bei nächster Gelegenheit vor sich gehen; außerdem aber wird der Bürgermeister es sich gefallen lassen müssen, wegen Ueberschreitung seiner Amtsgewalt und wegen Nichtbeachtung eines Stadtratbeschlusses zur Verantwortung gezogen zu werden. Am übrigen ist es ja

sehr bedauernd, daß der oberste Beamte der Stadt wieder und immer wieder Anlaß zu solchen Mißbilligungen gibt, und anstatt in guter Harmonie mit dem Stadtrate zu wirken, bei jedem ihm passend erscheinenden Anlaß gegen diese Körperschaft arbeitet.

### Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anzeigenbegünstigten versehenen Originalartikel ist nur mit unserer Genehmigung gestattet. Rückfragen und Beiträge über solche Verhältnisse sind der Redaktion des willkommen.

**Oldenburg, 22. Juni.** **Edelmann.** Unser Infanterie-Regiment begibt sich am kommenden Dienstag zu einer mehrwöchigen Schießübung nach Münster.

**Eine probeweise Mobilmachung** fand gestern beim hiesigen Dragoner-Regiment statt.

**Schulauflüge.** Die ersten Klassen der hiesigen Stadtschulen haben gestern nachmittag eine dreitägige Tour nach dem Teuburgerwalde angetreten. Die Stadtmädchen-Klasse B hat heute ihren diesjährigen Ausflug nach berühmten Ausflugsorten des Landes. Die ersten Klassen des hiesigen Wilhelmshafen.

**Zu dem Turnier des Oldenburgischen Landes-Tennisverbandes,** das heute nachmittag auf den Plätzen des Oldenburgischen Tennisvereins an derägerstraße beginnt, ist eine große Zahl von Kennungen, namentlich aus den Städten Oldenburg und Wilhelmshafen, eingegangen, so daß eine Reihe interessanter Kämpfe zu erwarten steht. Namentlich in den Doppelspielen wird es viele Ueberraschungen geben. Die Festsetzung des Handbills war diesmal besonders schwer. Falls das Wetter gut bleibt, werden die Zufuhrkunden bereits am Sonntagabend zum Austrag gelangen können.

**Oldenburgischer Kriegerbund.** Der Sonderzug nach Hamburg und Friedrichsruh wird Sonntag früh 8.20 Uhr von Oldenburg abgehen. Die Abfahrt erfolgt aus Gleis 6, Treppe 3. Hier hat auch die Draegerkapelle Aufstellung genommen und läßt ihre Weifen erklingen. An der Fahrt nehmen insgesamt 755 Personen teil. Die Beteiligung aus der Richtung Wilhelmshafen ist so stark, daß die Eisenbahnbewachung sich veranlaßt gesehen hat, zur Entlastung des planmäßigen Personenzuges einen Sonderzug Wilhelmshafen-Oldenburg einzulegen. Dieser Sonderzug fährt fünf Minuten früher als der Personenzug. Von dieser Strecke allein kommen 330 Personen. Der Sonderzug nach Friedrichsruh ist genau eingeteilt, jeder Teilnehmer weiß, welchen Wagen er zu besetzen hat. Die Ankunft des Zuges in Friedrichsruh erfolgt 12.30 Uhr mittags, die Rückfahrt nach Hamburg 4.37 Uhr nachmittags. Während der vierstündigen Fahrt konzertiert eine Kapelle aus Altona.

**Geschäftliche Mitteilungen.**  
**CERESIT**  
macht nasse Keller feuchte Wohnungen garantiert staubtrocken  
In allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen.  
WUNNERS BITUMENWERKE G.M.B.H. I.W.

## Kann dieser Mann Ihr Lebensschicksal voraussagen?

Reich und arm, hoch und niedrig, alle suchen seinen Rat in Geschäfts- und Heiratsangelegenheiten, über Freunde und Feinde, bei Veränderungen, Spekulationen, Liebesangelegenheiten, Reisen und allen Ereignissen im Leben. :: ::

Viele sagen, er habe ihr Leben mit bewundernswürdiger Genauigkeit enthüllt.

Schritt-Beurteilungen werden für nur kurze Zeit allen Lesern d. Nachrichten f. Stadt u. Land gratis gesandt.  
Der ehrwürdige Geistliche G. E. S. Dohst, Ph. D., Prediger an der evangelisch-lutherischen St. Paulskirche, legt in einem Briefe an Prof. Maxton: „Sie sind sicher der größte Spezialist und Meister in Ihrem Berufe. Jeder, der Sie konsultiert, wird über die Genauigkeit Ihrer in den Lebensprognosen entwickelten Kenntnis der Menschen und Dinge, sowie Ihres Rates staunen. Selbst der Skeptiker wird, nachdem er einmal mit Ihnen korrespondiert hat, Sie wieder und wieder um Rat anfragen.“



Wenn Sie aus Maxtons freigelegtem Anerbieten Vorteil ziehen und eine tollentloste Probe erhalten wollen, so senden Sie Tag, Monat und Jahr Ihrer Geburt ein, nebst Angabe, ob Herr, Frau oder Fräulein, sowie auch eine Abschrift des folgenden Verles in Ihrer eigenen Handschrift:  
Ich habe von Ihrer Gabe gehört, Am Suche des Schicksals zu lesen, Und möchte von Ihnen hören den Rat, Den Sie mir haben zu geben.  
Geben Sie Namen, Geburtsdatum und Adresse genau und in deutscher Handschrift an. Senden Sie Ihren mit 20 Pf. frankierten Brief an Maxton, Dept. 609 K., No. 177 A, Kensington High Street, London, W., England. Sie mögen nach Belieben auch 50 Pf. in Briefmarken Ihres Landes mitsenden, für Porto-Auslagen, Schreibgebühr usw. Senden Sie jedoch im Briefe keine Geldmünzen.

### Levico

**Arsen-Eisen-Quellen**  
von altherwählter Wirkung bei: Anämie, Nervenleiden, Frauen- und Hautkrankheiten, Malaria und Folgezuständen usw.  
**Stark- und Schwachwasser zu Hauskuren**  
nach Vorschrift des Arztes zu nehmen. — Ueberall erhältlich.  
Kurzzeit in Bad Levico: 1. April bis Ende Oktober.  
Auskünfte durch die Direktion in Levico (Südtirol).

### Dicke Männer

sowie **schlanke Herren** finden die richtige passende Bekleidung im **Konfektionshaus**  
Langestr. 64. **H. T. Bengen.**

### Globin

besten Schuhputz  
In Dosen zu 10, 15 u. 20 Pf. überall zu haben.  
Zu v. neuer Wasserhandwagen, Hochbeiderweg 31.  
Zu v. weiße hornle. Zieg. Brennschäufel 31.  
Zweifelbäse. Zu v. 6-23. G. W. Menckens.  
Cyboron. Zu verkaufen schöne G. Wachen-Verkelt. G. Pilleu.  
Groß. Präd. Handwagen, Hoff. f. Geschäfts- u. Dienstmännern, f. v. Hochbeiderweg 31.  
Mehr. 1000 Strohrieseplanzen, 1000 St. 1.50 M., sowie Buch- u. Rohrtapiss. Hochbeiderweg 31.  
Oldenburg. Zu verkaufen schöne Ferkel. Cloppenburg. G. 25.

### Bad Brückenua

Kgl. Bayerisches Mineralbad  
ist Blasen- und Nierenkranken zum Besuch dringend zu empfehlen, ebenso zur Haus- u. Trinkkur.  
**Werner Wasser**  
aus dem Kgl. Mineralbrunnen zu Bad Brückenua.  
Dieses ist von hervorragender Heilwirkung bei Rheumatischer Diathese, Gicht, Nerven-, Hämorrhoiden, Blasenleiden, sowie all. übrigen Erkrankungen der ausserordentlich wirksam zur Aufhebung rheumatischer Exsudate, — Die Quelle ist seit Jahrhunderten medizinisch bekannt. — Erhältlich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Kein natürliches Fallg.

### Verkauf einer schönen Landstelle zu Dangast.

Karel. Der Zimmermeister J. W. Cordes in Dangast beabsichtigt seine zu Dangast gelegene normale Blankeise Landstelle bestehend aus den geräumigen, in bestem baulichen Zustande befindlichen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und 15,7221 Hekt. (35 Jüd.) Acker- und Grünlandbereiten, mit Zutritt auf diesen Herbst bezw. 1. Mai 1913 durch den Unterzeichneten unter der Hand zu verkaufen.  
Es soll sowohl im ganzen wie auch in beliebigen Abteilungen verkauft werden und sind die Bedingungen in jeder Hinsicht günstig; insbesondere genügt eine mäßige Anzahlung.  
Die Käufern liegen größtenteils in einem Komplex unmittelbar an der Danaaster Chaussee und sind sehr ertragreich. Ein Ankauf kann daher mit Recht empfohlen werden. Es wird noch bemerkt, daß am **Donnerstag, den 27. Juni d. J., nachm. 3 Uhr,** auf der Stelle ein **Frucht- und Gras-Verkauf** stattfindet, zu dem etwaige Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß nach Vereinbarung dieses Verkaufs mit Anstufungen in der Danaaster Mühle verhandelt werden soll.  
Nähere Auskunft erteile ich gern und unentgeltlich. **G. F. Koopmann, Rechnungsführer.**  
Karl.  
Kinderwagen zu verkaufen. Bürgerstraße 39.  
Zu verkaufen eine 1. Klasse **Waldschau**. Bremerstraße 80.  
Zu verkaufen **Schleppschiff** mit 11. Schraube, eingetragene mit 1/2 Schraube unter No. 14490, 1/2 Jahr alt. A. Arken. Oldenburg, Preuerstr. 1.

### Verkauf einer schönen Hausmannsstelle.

Korbemoor. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dortselbst günstig belegenen, dem Gemeindevorsteher von Recken zu Bardenfleth gebörenden Hausmannsstelle,

31,36,53 Hektar (ca. 70 Jüd. Maß) und Moorländerien, zum Antritt am Mai 1913, und zwar im Ganzen oder auch wie folgt geteilt:  
a) der Kump der Stelle, bis zur Staatskauffee, komplette Gebäude mit 12,592 Hektar (ca. 28 Jüd.) in bester Kultur der feinsten Moorländerien,  
b) die Moorlandhämme: Weide, zusammen 3,842 Hektar (ca. 8 1/2 Jüd.), Breite 2,028 Hektar (4 1/2 Jüd.), Bahndamm 2,2182 Hektar (5 Jüd.), am Mittelbach 2,0605 Hektar (4 1/2 Jüd.), Subweide am Hohensteer, 2,462 Hektar (5 1/2 Jüd.), Altschilfbäume, 2,780 Hektar (6 Jüd.) und 1,7314 Hektar (3 1/2 Jüd.), darunter beste Fettweiden,  
c) der im Reckenroter Felde belegene Moorlandhamm Altschilfbaum, 1,6190 Hektar wie auch in jeder gewünschten anderen Zusammenlegung, findet dritter und letzter Verkaufstermin am

**Dienstag, den 25. Juni d. J.,** nachmittags 5 Uhr, in Mebers Gasthaus zu Korbemoor statt, und erfolgt bei annehmbarem Gebot dann sofort Zuschlag.  
Jede gewünschte Auskunft wird gerne und unentgeltlich durch die Unterzeichneten wie auch durch Kuff. Glatstein in Glesfeld erteilt.  
Großenmeer, G. & S. Haas.

### Landstelle - Verkauf in Mansholt.

Unterzeichnete beabsichtigt, wegen vorgerückten Alters seine zu Mansholt unmittelbar an der Chauffee und am Mansdöler See - beim Zofelg Mansholt

### wunder schön belegene Besingung,

bestehend aus neuen Wohn- und Wirtschaftsgedäuden und ca. 17 Hektar Ländereien allerseits guter Bonität, davon 9 Hektar in einer Fläche liegend, mit Antritt zum 1. Mai 1913 zu verkaufen, und werden Reklamenten ersucht, am **Donnerstag, den 4. Juli,** nachm. 4 1/2 Uhr, in Fr. Bremers Gasthaus in Reckenrode zu erscheinen, um zu unterhandeln.  
Die an der im Bau befindlichen Chauffee Reckenrode-Gleise belegenen Platten „vorm Hainmoor“ und „Friedrichs“, groß ca. 8 1/2 Hektar, gelangen es, auch für sich zum Kaufe. Die Kaufbedingungen werden äußerst günstig gestellt.  
Es ist nicht ausgeschlossen, daß der Zuschlag sofort erteilt wird.  
Mansholt. Feinr. Wieser.

**Eine Tabakspille gratis!**  
zu jeder 8 Pfd. meiner berühmten Tabake.  
8 Pfd. mit Pfefferkosten  
Pasterentabak 8.-  
Jagd-Kannaler 6.50  
holl. Kannaler 7.50  
Frankl. Kannal. 10.-  
Kaiserhütter 12.50  
franko, nach Wunsch  
meistbietend. Die  
meistbietende oder  
eine reichgezeichnete  
Hauptstille oder eine  
lange Pfeife.  
E. Köller, Braunsfel  
Fabrik, Wollruf (Baden).

### Verkauf einer Landstelle im Stadtgebiet Oldenburg.

Oldenburg. Hofbesitzer Heinrich Uthorn zu Bardowick läßt seine zu Oldenburg an der Elener Chauffee, unmittelbar an der Stadt sehr günstig belegene schöne

### Landstelle

bestehend aus dem neuen, geräumigen, praktisch eingerichteten Wohn- und Wirtschaftsgebäude und ca. 56 Scheffel Weide- und Ackerland, sehr guter Bonität, öffentlich meistbietend verkaufen. Verkaufstermin steht an auf

**Donnerstag, den 27. Juni 1912,** nachm. 6 Uhr, in Rehbaders (Rabers) Gasthaus, Ofenerchauffee Nr. 61. Da sich bei der Stelle fast nur Grünländerien befinden, ist dieselbe eine vorzügliche Milchweidenschaft.  
Die Besingung läßt sich in absehbarer Zeit ganz als Baugrundverwertend und bildet daher auch ein vorzügliches Spekulationsobjekt.  
Kaufliebhaber laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting,** amtl. Kuff., Geverten-Oldenburg, Hauptstr. 3. - Fernspr. 1111.

### Verkauf einer Landstelle

Zweibäte. Der Landwirt Friedrich Gramberg das. läßt seine zu Zweibäte direkt an der Daiter Chauffee sehr günstig belegene

### Landstelle

bestehend aus dem kompl. Gebäuden und pfm. 110 Sch.-E. Acker, Weide- und Wiesenländerien, guter Bonität, öffentlich meistbietend, im Ganzen oder in einzelnen Parzellen verkaufen.  
Nächstmaliger Verkaufstermin ist angelegt auf

**Montag, den 24. Juni d. J.,** nachmittags 6 Uhr, in Rabes Gasthaus zu Zweibäte.

Die Stelle ist sehr ertragreich und liegt nahe der Eladi, ist daher sehr zum Ankauf zu empfehlen.  
In diesem Termin soll möglichen d. Zuschlag erteilt werden. Kaufliebhaber laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting,** amtl. Kuff., Geverten-Oldenburg, Hauptstr. 3. Fernspr. 1111.

### Marschlandverkauf.

Reckenrode. Zum öffentlich meistbietenden Verkaufe der dortselbst sehr günstig belegenen, dem Hausmann Heinrich Nutmann aus Oldenburg gebörenden

### Marschlandhämme

„Wupp“, groß 3,1761 Hektar (7 Jüd.), und 1,4698 Hektar (3 1/2 Jüd.), beste Fettweiden, findet dritter und letzter Verkaufstermin am **Freitag, den 28. Juni d. J.,** nachmittags 5 Uhr, in Mebers Gasthaus zu Reckenrode statt.  
Bei genügender Gebote erfolgt sofort Zuschlag.  
G. & S. Haas.

### Immobilienverkauf. Hofe. Die Erben des weil. Privatmanns Claus Behring daselbst lassen die dem Erblasber gehörige, zu Holler-Zandberg belegene

### Stelle

bestehend aus dem günstig belegenen, in gutem baulichen Zustande befindlichen Hause, Scheune und 3,4774 Hektar Ländereien, bester Bonität, öffentlich meistbietend verkaufen. Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

**Dienstag, den 25. Juni d. J.,** nachm. 6 Uhr, in Willens Gasthaus zu Holle.

Die Gebäude mit den dabei befindlichen Ländereien sowie die Platten gelangen einzeln und im Ganzen zum Verkauf. Kaufliebhaber laden ein **Bernhd. & Georg Schwarting,** amtl. Kuff., Geverten-Oldenburg, Hauptstr. 3. - Fernspr. 1111.

### Verkauf einer Landstelle und Wirtschaft „Jeversches Zollhaus“.

Sande. Der Direktor Carl Hofmeier aus Glesfeld beabsichtigt, seine an der Chauffee Elsenferdamm-Sande sehr günstig belegene Landstelle sowie die auf Erbruggerechtigkeit beruhende Wirtschaft **Jeversches Zollhaus** bestehend aus den in gutem baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgedäuden, dem Huchehaus und den Garten, Weide- und Grünländerien, zur Gesamtgröße von 27 Hektar 42 Ar 97 Quadratmetern, mit Antritt zum 1. Mai 1913 bezw. zum Herbst 3 J., öffentlich meistbietend zu verkaufen. Die Landstelle ist in einem Komplex an der Chauffee sehr günstig gelegen.  
Die Ländereien sind sehr guter Bonität, die Weiden beste Fettweiden. Die Wirtschaft erträgt sich wegen des regen Verkehrs eines guten Auftrages. Die Immobilien gelangen sowohl im Ganzen als auch stückweise respektive in jeder beliebigen Zusammenstellung zum Kaufe. Zweiter Verkaufstermin ist angelegt auf

**Dienstag, den 2. Juli d. J.,** nachmittags 5 Uhr, in dem zu verkaufenden Wirtschaftshaus, wozu Kaufliebhaber einladen **H. Uthorn,** amtl. Kuff., Zetel.

### Verkauf einer Landstelle

Barel. Unter meiner Nachbesingung steht eine in allerbesten Kultur befindliche ca. 18 Jüd. große

### Landstelle

mit fast neuen Gebäuden sehr preiswert zum Verkaufe. Die Stelle liegt unmittelbar an der Chauffee, unweit Barel. **W. Weber,** Auktionator.

### Landstelle

holländ. Mänselartoffeln treffen heute ein. **J. D. Willers**

### Verkauf einer Hausmannsstelle. : besten :

Barel. Frau Hausmann Gerlich Zuhren Ww. Erben zu Elsenferd beabsichtigen ihre daselbst an der Stadt Barel günstig belegene

### Hausmannsstelle

zur Größe von reichlich 33 Hekt. (73 Jüd.) zu verkaufen. Die Stelle besteht aus den geräumigen, ehemals gräflich-Bentinschen Hauptgebäuden, einem Rebenhause und folgenden Ländereien:  
1. reichlich 1 Hektar Garten u. Hofraum,  
2. 18 Hektar Weideland, direkt am Hause,  
3. 3 Hektar 28 Ar alte Dehl, Weide zu Moorhausen,  
4. 1 Hektar 73 Ar Weide, Reubel,  
5. 6 Hektar 63 Ar Bauland im Lüdenbergroden, nahe den Gebäuden,  
6. 2 Hektar 34 Ar Bauland im Neuenroden.  
Die Stelle ist eine der besten in dieser Gegend, von vorzüglicher Bodenbeschaffenheit, größtenteils Marschland und leicht zu bewirtschaften.  
Der Verkauf erfolgt im Ganzen oder geteilt; die Gebäude eignen sich wegen ihrer Größe und Lage auch zu anderweitigen Unternehmungen.  
Öffentlicher Verkaufstermin ist angelegt auf

**Donnerstag, den 27. Juni,** nachmittags 4 Uhr, in Niemanss Viktoria-Hotel in Barel.

Ähere Auskunft erteilt auch Rechnungsführer G. Sasse in Barel. Kaufliebhaber laden frbl. ein **W. Weber,** Kuff.

### Frucht- und Gras-Verkauf.

Zweibäte. Landwirt J. G. Paradise Wwe. Schulweg, läßt am

**Montag, den 24. Juni d. J.,** nachm. 4 Uhr anfangend, in der Nähe ihrer Wohnung: **20 Sch.-E. guten Roggen** auf dem Halm, **15 Sch.-E. gutes Wähgras**

öffentlich meistbietend verkaufen. Käufer laden ein **H. Clausen.**

### Immobilienverkauf bei Bahnhof Sandrug.

G. Häfcher beabsichtigt seine bei Street, 5 Min. von der Stat. Sandrug angenehm belegene

### Besingung,

bestehend aus neu erbauten kompletten Gebäuden, sowie 10,7437 Hektar (ca. 129 Scheffelfaß) Acker- und Grünländerien, in einem Komplex beim Wohnhause gelegen, zu verkaufen. Größerer Teil des Kaufpreises kann auf Wunsch verzinslich liegen bleiben.  
Strohfabrik Landwirt kann die Besingung zum Ankauf sehr empfohlen werden. Zweiter Verkaufstermin am

**Freitag, den 28. Juni d. J.,** nachmittags 5 Uhr, in Willers Wirtschaft in Sandrug und soll bei tragend annehmbarem Gebote der Zuschlag erfolgen. **H. Rippen,** amtl. Kuff., Auktionen. - Fernspr. 6.

### Verkauf einer Köterei.

bestehend aus dem guten geräumigen Wohnhause und 6 Hektar 67 Ar 59 Quadratmeter Garten, Acker- und Grünländerien am

**Freitag, den 5. Juli d. J.,** nachmittags 6 Uhr, in Dähmanns Gasthaus hier selbst öffentlich gegen Meistgebot durch mich auf mehrere Jahre verpachtet.  
Kaufliebhaber laden freundlich ein **H. Claus, Kuff.**

Wetterheide 1. D. Eine in sehr schönem Orte des Ammerlandes, in nächster Nähe des Bahnhofs belegene, neu eingerichtete

### Schlachterei

mit besten praktischen Gebäuden und schönem Garten, ist durch mich zum 1. Mai 1913 auf längere Jahre unter den günstigsten Bedingungen zu verpachten. Konfurrenz ist nicht vorhanden.  
Mit näherer Auskunft siehe Seite zu Diensten.  
Reklamenten wollen sich bitte baldmöglichst an mich wenden. **Fritz Waltrich.**

### Landstelle - Verkauf in Bapeldorf.

Wiesefelde. Landmann Joh. Sime. Bartels in Bapeldorf beabsichtigt wegen Ankauf einer größeren Landstelle seine zu Bapeldorf am sogenannten Mittelwege, welcher in nächster Zeit ausgebaut wird, belegene

### Landstelle

bestehend in geräumigen, aufs beste eingerichteten und in sehr gutem baulichen Zustande befindlichen Gebäuden und **7,5300 ha** (ca. 17 Jüd.) Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai oder 1. November 1913 zu verkaufen. Die Stelle gelangt im Ganzen und vorzuzellenweise zum Verkauf, und zwar:  
1. die Gebäude mit sehr schön. Obst- u. Gemüsegärten (enthalten reichl. 100 jungen Obstbäume), sowie Acker- u. Grünland, groß ca. 2 1/2 Jüd.,  
2. die hinterm Hause belegenen Räume mit je einem Bapeldorfer Platten, groß je ca. 3 1/2 Jüd., vorzüglich geeignet zu Bauzwecken. Auf Wunsch gelangen die Platten auch einzeln für sich zum Verkauf, überhaupt wird jeder Wunsch betr. Aufstellung berücksichtigt.  
3. das Dringenburger Moor, groß 3 1/2 Jüd., enthaltend ca. 1 Jüd. besten schwarzen Torf, im übrigen kultiviert.  
Verkaufstermin ist angelegt auf

**Dienstag, den 25. Juni 1912,** nachmittags 5 Uhr, in Mannichs Gasthaus in Bapeldorf. Kaufliebhaber laden ein **Bräje,** amtl. Kuff.

### Gras-Verkauf u. Verpachtung in Mansholt.

Wiesefelde. Kaufmann Johann Letjen in Oldenburg läßt am **Donnerstag, den 27. Juni,** nachmittags 4 Uhr anfangend, in seinen Mansholter Wiesen: **10 Tagewerk Gras** sehr gut besetzt, Rubben, in Abt. verkaufen. Nach Beendigung des Verkaufs läßt Letjen seine Wiese ganz oder abteilungsweise zur Verpachtung auf mehrere Jahre anbieten. Es laden ein **Bräje,** amtl. Kuff.

### Auktion in Spohle.

Wiesefelde. Fr. Eilers in Dringenburg läßt am **Mittwoch, den 26. Juni,** nachm. 3 Uhr anfangend, auf seinen olim Wartenischen Ländereien in Spohle:

- 30 Sch.-S. Roggen,
  - 4 dito Hafer,
  - 1 trachtige Sen, nahe am Ferkeln,
  - 10 Ferkel,
- alsdann 6 u. 8 Wochen alt, auf Zahlungsfertig verkaufen, wozu einladet **Bräje,** amtl. Kuff.

### Haus-Verkauf.

Das in Chornburg, Herrenstraße 36, belegene **4-Familienwohnhaus** steht durch mich zum Verkauf. Das vor einigen Jahren erbaute Gebäude ist bequem eingerichtet und bringt hohe Mietträge; ein schöner Garten ist vorhanden.  
Die Bedingungen sind günstig. Auskunft erteile ich kostenlos. **Paul Gemmann,** Auktionator, Oldenburg-Oldenburg, Bremerstr. 2.

### Verkauf von Sammlungen und dergl.

Barel. Aus Ana. Wolde Konfursmaße sollen am **Mittwoch, den 3. Juli,** nachmittags 4 Uhr, im **„Victoria-Hotel“** öffentlich meistbietend gegen Vorabzahlung verkauft werden:

- 1 Briefmarkensammlung,
  - 1 Münzsammlung,
  - 2 alte goldene Uhren,
  - 1 Gemütskopf m. Brillen,
  - 1 eia. Truhe und 1 Portiere.
- Besichtigung kann vorher bei dem Unterzeichneten erfolgen. **Höflicher, Konfursverwalter.**

### Verkauf von Marschländerien.

Reckenrode. Zum öffentl. meistbietenden Verkaufe der daselbst belegenen, zur Ritterschen Hausmannsstelle gehörigen **Marschlandhämme**, als: „Weide“, auf reichl. 9 Jüd., „Hofland“, 5 Hämme, 3-5 Jüd., „Hofe Feld“, 3 1/2, 4 u. 9 Jüd., findet 2. Verkaufsaussatz am **Freitag, den 28. Juni d. J.,** nachm. 6 Uhr, in Mebers Gasthaus zu Reckenrode statt und kann bei genügender Gebote der Zuschlag sofort erfolgen. **Großenmeer, G. & S. Haas.**

### Verkauf einer Besingung

Eine an der Gartenstraße hier selbst herrlich belegene

### Besingung

habe ich zu beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen. **H. Ruhkrat,** Rechtsanwält.

### Wohnhaus

mit beliebigem Antritt preiswert zu verkaufen. **H. Ruhkrat,** Rechtsanwält.

### Billige Panama- u. Strohhüte.

**Wilh. Blensdorf,** Langestraße 38. - Fernspr. 206





**Ehlers**  
**Deutsches**  
**Pilsner,**  
das  
beliebteste Bier  
Oldenburgs.



**OLDENBURGER AUSFLIEGE**

**Joh. G. Meinen,**  
vorm. Geerken & Co.,  
**Varel.**  
Fabrik der beliebtesten  
**Esmarch's und**  
**Sinalcogetränke**  
Vertreter:  
Herr M. Ebbinghaus, Oldenburg  
„ D. G. Lampe, Oldenburg  
„ H. Onken, Jever  
„ H. Oesterheld, Wilhelmshaven  
„ J. H. Buhr, Westerstede.

**Union.**  
Restaurant mit großem Garten, inmitten der Stadt gelegen, bietet angenehmen Aufenthalt.  
**J. Thomas.**

**„Bavaria“, Oldenburg.**  
(Inh. A. Blohm.)  
Schön gelegener, geschützter Garten.  
:: große Lokalitäten (Klubzimmer) ::  
ff. Speisen und Getränke.

**Bloh b. Oldenburg.** Restauration von G. Meyer,  
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am Walde gelegen. Fortschrittliche Eisenbahn- u. Eisenbahnerbindung (6 km von Oldemb.). Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs. — Vereine, Schulen usw. empfehle meine schön gelegene Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Kegelbahn, Karussell, Spielplätze, Turngeräte. — Ausspann. — Bei Vereinen und Schulen Anmeldung erwünscht. — In den Sonntagen: Ball.

**Donnerschwee. Zum Krahnberg.**  
Hatte meine Lokalitäten mit Klubzimmern, großem Saal, verdeckten Kegelbahnen, sowie hübschem Lustgarten Esszimmer und Vereinen bestens empfohlen.  
NB. In Sonntags kein öffentlicher Tanz. Kann ich meinen Saal bei vorheriger Anmeldung jederzeit zur Verfügung stellen.  
**Colman Kupper.**

**Luftkurort Rastede.**  
Hatte mein Lokal nebst großem schattigen Garten mit neu erbauten verdeckten und offenen Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso empfehle den Rückkästen meine großen, luftigen Zimmer mit anerkannt bester Verpflegung. — Vorzüglicher Ausflugsort für Schulen.  
**Aug. Brüggemann, Rasteder Hof.**

**„Zur Erholung“ in Loy.**  
Inh.: **Hinrich Kroog.**  
Hatte meinen Sommergarten allen Ausflüglern und Touristen, Schulen und Vereinen bestens empfohlen. Kegelbahn und Stallung für Pferde vorhanden.  
Tanz-Tische mit Orchesterion.

**Erholungshaus Falkenburg** beim Hasbruch  
— (Eigentum des Vereines für Gesundheitspflege in Bremen) — bietet Erholungsbedürftigen billigen Urlaub moderner teurer Bäder, inmitten eines herrlichen Parks. Luft- und Nist- und Bannensbäder usw. — Bäderpreis pro Tag M. 2.75, vom 15./7. bis 20./8. M. 3.—. — Kinder bis 5 Jahre alt M. 1.25, bis 9 Jahre M. 1.50, bis 13 Jahre M. 2.00.  
Anmeldungen erbitten direkt an **Hr. H. Lübbmann** oder d. Leiter **Hr. Pögele, Bremen, Wallstr. Nr. 18.**

**Luftkurort Neuenburg a. Urwald**  
(Restaurant Neuenburger Hof),  
D. Jacobs Ww., Inh. Gebr. Jacobs,  
direkt am Bahnhof, Telefon 47, großer Saal (400 Personen fassend), Veranda, zwei Kegelbahnen, schöner großer Garten mit schattigen Naturlauben. — Bei größeren Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erbeten.

**Elsfleth a. W. \* Hotel \***  
\*Furst Bismarck\*  
Inh. **Paul Lindau.**  
In unmittelbarer Nähe des Bahnhofs und des Meeres. Anleger für Dampfer vorhanden. Angenehmer Aufenthalt, großer Saal, Klubzimmer, verdeckte Doppelkesselbahn, schöner Garten. — Anerkannt vorzügliche Küche, gut gepflegte Weine und Biere erster Art. — Bei größeren Gesellschaften bitte ich um vorherige Anmeldung. D. D.

**„Zum Grafen Anton Günther“,**  
Inh. **Gustav Pape.**  
Oldenburg, Langenstraße 76. — Telefon 67.  
**Hotel und Restaurant I. Ranges.**  
Diners von 12—3 Uhr, reichhaltige Abendkarte.  
— Ausschank von fremden und heißen Bieren. —  
Großer Saal und mehrere Klubzimmer für Jagd- und Gesellschaften.

Tel. 1043. **Waldhaus Bürgerfelde** Tel. 1043.  
direkt am Bürgerdich.  
Empfehle dem geehrten Publikum meinen neu angelegten Garten. — Prompte Bedienung, ff. Speisen und Getränke.  
**Hiesige u. Kulmbacher Biere vom Faß.**  
**Julius Block.**

Der schönste Spaziergang von Oldenburg ist nach dem  
**Feldschlösschen Wechloy,**  
2 km von Oldenburg, an der Diener Chauffee. — Gärten der Vergnügungsgänge.  
Vorzügliche Speisen und Getränke, beste Bedienung.  
Schöner Garten, großer Saal mit Veranda, welcher Vereinen stets zur Verfügung steht.  
**Mönch.**

**Etzhorn Krug, Etzhorn.** F. Stührberg.  
Größtes und schönstes Ausflugs-Gesellschaftslokal in der Umgegend Oldenburgs. Schöner Spaziergang von Oldenburg. 2 Minuten vom Bahnhof Eshorn. Royal, Eisenbahnverbindung. Direkt an der Chauffee gelegen. Großer parkartiger Garten. Schöner großer, neu renovierter Saal mit Bühne und Klavier. Verdeckte Doppelkesselbahn. Kinderplatz, Karussell. — Stallungen. — Bei Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht. — Jeden Sonntag: Ball. — Fernsprecher Nr. 734.

**Rastede. Zum Grafen Anton Günther,**  
8 Minuten vom Bahnhof.  
Hatte mein Lokal mit großem, schönem, schattigen Garten sowie großen Saal mit Klavier und doppelter verdeckter Kegelbahn Ausflüglern, Vereinen und Schulen bestens empfohlen.  
Große Stallung vorhanden. — Größere Vereine bitte um vorherige Anmeldung.  
**J. Gösseljohanns.**

**Sommerfrische Hahn,**  
direkt am Hahnerholz und 2 Min. vom Bahnhof Hahn gelegen, geräumiger Tanzsaal mit Veranda und großer, neu angelegter Lustgarten, hält sich den geehrten Ausflüglern, Vereinen und Schulen ganz besonders empfohlen.  
Telephon 228. **Dochastend J. Schlange.**

**Hude am schönen Reierholz.**  
Kommt „Zum drühen Schinken“.  
Hatte meine Wirtschaft mit neuer Sommerhalle, Klubzimmer und Kegelbahn Ausflüglern, Vereinen, besonders auch Schulen, bestens empfohlen. Anmeldung erbeten.  
NB. Tanzlokalität, schattiger Spielplatz und Garten. Auf Wunsch Wein am Bahnhof.  
**H. Ellinghusen.**

**Stüher Waldhaus, Immer.** Bei **Fritz Speckels.**  
10 Min. v. Bahnhof. Direkt am Walde gelegen. Beliebter Ausflugsort für Schulen und Vereine sowie Gesellschaften. Großer Saal. Verdeckte Veranda. Kegelbahn. Großer Garten. Bei ungünstiger Witterung bietet eine große, geschützte Gartenhalle Unterhalt. Bei vorkommenden Gelegenheiten late ich mich bestens empfohlen und bitte bei größeren Gesellschaften um vorherige Anmeldung.  
Telephon: **Stüher Waldhaus. Fritz Speckels.**

**Schwefelzeit nebst Dampferfahrplan für Nordseebad**

Tag und Datum	Schwefelzeit	Dampfer	Zusatzabgabe von Mineralbädern	Zusatzabgabe von Dampfbädern
So. 23	7,50	7,50	4,—	4,45
Mo. 24	8,25	8,25	—	4,80
Di. 25	9,40	10,07	6,15	8,30
Mi. 26	10,47	11,12	—	—
Do. 27	11,41	—	—	—
Fr. 28	12,08	12,33	—	—
So. 29	12,58	1,13	—	—

**Hotel und Restaurant „Zum neuen Hause“**  
Oldenburg i. Gr., Am Pferdemarkt.  
Schönster und größter Restaurationsgarten mit Veranden — der Residenz. —  
Auto-Garage. **R. Juckenaok, Hoftraiteur.**

**Rosen-garten Harmonie, Osternburg** Fernspr. 1154.  
Ablaufendes und renommiertes Gesellschafts- und Balllokal. Klubzimmer, Fremdenzimmer mit Badeeinrichtung, gegen jede Witterung geschützte Kegelbahnen. Best gepflegter schattiger Rosen-garten. — Anerkannt gute Küche und Getränke. Prompte Bedienung. Weil kein öffentlicher Tanz, steht der Saal stets größeren Gesellschaften bei vorheriger Anmeldung zur Verfügung. **F. Neumann.**

**Metiendorfer Schützenhof** Inh. **Karl Schmidt,** Metiendorf.  
an der Chauffee Oldenburg-Wechloer, 1 Stunde schöner Spazier-gang, 1/2 Stunde von Station Bich.  
Groß 7, parkartiger Garten, schattige Kegelbahnen, Spielplätze für Kinder, ganz zum Wald umgeben. Großer Saal, schöne Klub-zimmer mit Klavier. Stallung und Autogarage. Vorzügliche Speisen und Getränke, aufmerksame Bedienung. — Für größere Gesellschaften, Vereine und Schulen schöner Aufenthaltsort.

**Wahnbeck. „Gasthof zum Heilerkrug“.**  
in der Nähe des Bahnhofs Wahnbeck, bietet Ausflüglern, Vereinen und Schulen angenehmen Aufenthalt. Gute Speisen und Getränke. Großer, schattiger Garten mit Schaukel und Karussell, Pavillons, Doppelkesselbahn, großer Spielplatz und Tanzsaal mit Bühne und Klavier zur Verfügung. Große Stallungen für Pferde. — Von Vereinen und Schulen vorherige Anmeldung erwünscht.

**Gasthof zu Loyerberg,**  
schöner Garten der Gemeinde Rastede, 10 Minuten vom Bahnhof Roy. Großer Saal und Veranda, prächtiger, schattiger Garten, Kegelbahn sowie Karussell für Kinder.  
— Prompte, reelle Bedienung. —  
Stallung für Pferde vorhanden. — Bei Schulen und Vereinen vorherige Anmeldung erwünscht.  
**Johann Schmidt.**

**Falkenburg i. O. Gasthof zur Falkenburg,**  
in der Nähe des Urwalds Hasbruch, bietet Vereinen, Familien, Sommerfrischlingen und Schulen angenehmen Aufenthalt. Schöner Saal mit großem Kamin, Kegelbahn, verdeckte und unbedeckte Kegelbahnen, großer schattiger Garten.  
Stallung für 60 Pferde.  
**Joh. Siemers.**

**Zur Erholung in Hude,**  
in nächster Nähe der Ruine.  
Inh. **Hinr. Janssen.**  
Hatte meinen Sommergarten, Saal mit Klavier allen Ausflüglern und Vereinen bestens empfohlen.  
Stallung für Pferde vorhanden.

**Gruppenbühen Sommerfrische zum Hasbruch**  
Direkt am Eingang des Waldes. — Telefon Hude Nr. 6  
Herrlich gelegen, mit schönen Gartenanlagen.  
Sonntags Diners von 12 bis 1 1/2 Uhr.  
Vorzügliche Verpflegung!  
♦ ff. Bier vom Faß! ♦ ff. Weine! ♦  
Bei größeren Gesellschaften vorherige Anmeldung erwünscht!  
Stets frische Milch! Neuer Saal! Kegelbahnen!  
Besitzer: **C. Belto.**  
Züge ab Oldenburg: 8.04 10.20 1.27 2.30.

**Hotel Stedinger Hof, Berne.**  
 Inhaber: **Friedrich Wechsung.**  
 Billigermässig, gut dirigiertes Gasthauseigentum, hält sich dem  
 reichsten Publikum und Vereinen bestens empfohlen. —  
**Schöner Garten** des Stedingerlandes, große Klubstimmer  
 und Tanzsaal. — Beste Regelmäßigkeiten. — Besuchen per  
 Dampfer über Garge sowie per Bahn zu erreichen.

**Hammelwarder Schützenhof.**  
 Ich halte meinen Saal und großen schattigen Garten den ge-  
 ehten Vereinen, Gesellschaften, Schulen und Spaziergänger  
 bestens empfohlen. — Direkt an der Befeje gelegen und 5 Minuten  
 von Schützen- und Riechhammelwänden. — Anlegeplatz für Fische  
 und Segelboote.  
 Bei höheren Vereinen und Gesellschaften erbitte vorzeitig  
 Anmeldung.  
**Georg Bittig.**

**Kurhaus Waldkur, Logabirum b. Leer**  
 Diffe. Fernsprecher Nr. 276 Leer. Diffe.  
 Der schönste und wohl der weitgröbte Ausflugsort von  
 ganz Ostf., mit über 2000 Sitzplätzen. In Saal, große  
 Veranden und malitves Feld. Witten in der Gräfllich von  
 Wobelfchen Forst belegen. Der größte Spielplatz von  
 jeglichen Unternehmen meiner Art, enthaltend 5 Karussells,  
 2 Rutschbahnen, 2 neunfüßige Schaufeln, Turngeräte,  
 Bohns und Geleiten usw. usw. Halte den geehrten  
 Gästen von nah und fern mein großes Unternehmen  
 bestens empfohlen.  
 Mit vorzüglicher Hochachtung  
**Helnr. Haffelmann.**  
 NB. Jeden Mittwoch Familien-Konzert u. Ball,  
 10—12 Uffter. — Jeden Nachmitt: Kleines Kaffee-  
 Konzert. Anfang 4 Uhr.

**Damme. ♦ Droste's Restaurant**  
 and Konditorei.  
 Tischgütern, Vereinen und Schulen halte mein Stabli-  
 fement mit großem Tanzsaal und geschlossener Regelmäßig-  
 keit bestens empfohlen. Der herrlich gelegene Schönenplatz mit  
 Tanzplatz im Freien und offener Regelmäßigkeiten, eignet sich be-  
 sondern für Festlichkeiten. — Beste Speisen und Getränke bei  
 ausnehmender Bedienung.  
 Telefon 31.  
**H. Droste.**

Fernruf 288.  
**„Neue Weide“ Schönebeck b. Bremen.**  
**H. Grothusen.**  
**Garten-Etablissement 1. Ranges.**  
 Halte meine neu erbaute Veranda (300 Sitzplätze) mit  
 Tische für Vereine, Gesellschaften und Schulen bestens  
 empfohlen.  
 NB. Vorherige Anmeldung erbiten.

**Metropol-Theater.**  
 Heute bis Montag unter anderem:  
**Die Pferdediebe.**  
 Wild - West - Schlager!  
 Enthält tollkühne Reitszenen eines jungen Mädchens.  
**Durch die Flammen.**  
 Aus dem Leben eines Eisenbahners.  
**Der zerbrochene Spiegel**  
 Ein hervorragender humoristischer Schlager,  
 wie er in diesem Genre noch nicht dagewesen ist.  
**Am Fusse der Pyrenäen.**  
 Herrliche Naturaufnahme.

**„Zur fröhlichen Wiederkunft“**  
 Sonntag, den 23. d. M.:  
**BALL.**  
 Hierzu ladet ein **F. Wachtendorf**

**Waldorf-  
 Historia  
 Cigarettes**

**Apollo-Theater**  
 Das neue Programm vom 22.—24. Juni  
 enthält u. a.:  
**Schatten des Lebens**  
 Familien-Tragödie in 2 Akten, unter Mitwirkung der  
 beliebten  
 Künstlerin  
 Hrl. **Henny Porten.**  
 Dies eindrucksvolle Bild wird seine Wirkung auf das  
 Gemüt eines jeden Betrachters nicht verfehlen —  
**Nur keine korpulente Frau?**  
 Eine köstliche, echt amerik. Komödie in einem Akte.  
**Der Stern italienischer Filmproduktion:**  
**Unverdientes Leid.**  
 Lebensbild in 3 Akten.  
 Unübertroffen in Darstellung, Handlung und Photo-  
 graphie, verdient dieses Bild mit an die Spitze aller Licht-  
 bildliteratur gestellt zu werden.  
 Hauptdarstellerin Anita D'Armano, als Tochter der  
 Halbweibliche Georgette, Hrl. Leo Mary Talarini.

**5. Sommerfest**  
 des  
**Turnvereins „Jahn“ Oldenburg**  
 — zum Besten des Turnhallenaufbaus —  
 am Sonntag, den 23. Juni d. J.,  
 im Oldenb. Schützenhof (Ziegelhof).  
 Anfang 4 Uhr nachmittags.  
 Auftreten der Damen- und Männerabteilung, des  
 Gesangsvereins Friedrich Wilhelm. — Konzert der  
 Infanterie-Kapelle unter persönlicher Leitung des  
 Obermusikmeisters Herrn Ehrlich, Kinderbefeuligungen,  
 Besichtigung u. f. w.  
**Abends 8 Uhr: Großer Festball**  
 in beiden Sälen.  
 Eintrittspreise: Vorverkauf 20 S., an der Kasse 30 S.,  
 Militäre 20 S., Kinder über 6 Jahre 10 S.,  
 Langband 1 S. Einzeltisch 10 S.  
 Im Garten werden Verkaufstische aller Art  
 aufgestellt.  
 Um gegen Beisch und Unterstützung bittet  
 Der Festkomitee.

**Rennen zu Zwischenbahn**  
 am Sonntag, den 23. d. M., nachm. 3½ Uhr.  
**8 Rennen.**  
 3 Trabreiten, 2 Trabfahren, 2 Flachrennen,  
 1 Hürdenrennen.  
 Preisverteilung 7 Uhr in Meyer's Hotel.  
 Konzert auf dem Rennplatz.  
 Nach dem Rennen Festbälle  
 in Meyer's Hotel und im Grünen Hof.  
 Ammerländer Reitklub.

**Großes Preistegeln**  
 am Sonntag, den 7. Montag, den 8., und  
 Dienstag, den 9. Juli.  
 Anfang nachmittags 2 Uhr.  
 Hierzu laden alle Freunde und Bekannte freundlich ein  
 Herm. Helms. Fritz Janssen.

**Moorriemer  
 Schützen-Verein  
 Schützenfest**  
 findet am  
**30. Juni und 1. Juli**  
 statt.

**Etzhorn Krug**  
 Sonntag, den 23. d. Mts.:  
**Ball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**F. Stührenberg.**  
 Abfahrt der Nachmittagszüge  
 ab Oldenburg 2.54 und 4.25 Uhr

**„Grunewald“, Eversten.**  
 Am Sonntag, den 23. d. Mts.:  
**BALL.**  
 Musik: Klavier. — Abwechslend Blas- und Streichmusik.  
 Hierzu ladet höflichst ein **Herrn. Kuhlmann.**

**Donnerschweerkrug**  
 Besitzer: **Gustav Reckemeyer.**  
 Sonntag, den 23. d. Mts.:  
**Kleiner Ball.**  
 Anfang 4 Uhr.

**Moorhauser  
 Schützen-  
 verein.**  
 Am Sonntag, den 23. d. Mts.,  
 diejähriges  
**Schützenfest.**  
 Um 2 Uhr Anf. des Schießens,  
 mit  
 Gartenkonzert und Ball.  
 Der Vorstand und  
 Galtw. Schwerdtmann.

**Zur Linde.**  
 G. Krückerberg, Ctenor 64.10  
 Sonntag, 23. d. M.:  
**Öffentl. Ball.**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein  
 G. Krückerberg.

**Burwinkel.**  
 Am Sonntag, den 23. Juni:  
**Ball,**  
 wozu freundlichst einladet  
**Aug. Timmermann.**

**Donnerschwee.  
 Rotes Haus.**  
 Sonntag, den 23. d. Mts.:  
**Ball.**  
 Es ladet freundlichst ein  
 G. Hürdenmann Ww.

**Zum „OBERN“**  
 Am Sonntag, den  
 23. d. Mts.:  
**BALL.**

**„Grüner Hof“, Donnerschwee.**  
 Sonntag, den 23. d. Mts.:  
**Grosser Ball**  
 Anfang 4 Uhr.  
 Es ladet freundlichst ein **Hollert Schöneberg.**

**„Zur Erholung“**  
 Bürgerfeste.  
 Sonntag, den 23. d. Mts.:  
**Ball,**  
 wozu höflichst einladet  
**Joh. Woge.**

**Rehlon. Zum drögen Esen.**  
 Am Sonntag, 23. Juni:  
**Vogelschießen, Garten-  
 konzert und Ball.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 G. Hüpper Ww.  
 Konzert 3 Uhr.  
 Musik von der Klavierfeste

**Eversten.  
 Schützenhof zur Tabkenburg**  
 Sonntag, den 23. d. Mts.:  
**Ball.**  
 Anfang 5 Uhr.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
 Diehr. Holze.  
 Kartenchen zu verkaufen.  
 Orenburg, Schützenhofweg 3.

**Bloh.**  
 Sonntag, den 23. d. Mts.:  
**Ball.**  
 Abfahrt der Nachmittagszüge  
 ab Oldenburg:  
 2.35 3.10 3.45 4.25.



# 4. Beilage

zu Nr. 168 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 22. Juni 1912.

## Unzeitgemäßes.

**Jeppelin in Lidenburg.**  
**Von Vater Biederbaum.**  
 Dienstagmittag zwei Uhr fünf Minuten  
 „Duffel“ ich auf dem Sofa ein,  
 Blödsinn hörte ich ein Brausen, Luten,  
 Und dazwischen wieder lautes Schreien.  
 „Jeppelin!“, so tönt es durch die Straßen;  
 Das erregte mich schier ohnmaßig.  
 Meine Zeitung ließ ich ohne Murren,  
 Selbst den Kaffee trank ich nicht mehr aus.  
 An den Hüften meine neuen „Schürren“,  
 Ging ich mit der Pfeife vor das Haus,  
 Sieh, da schwebte über uns're Wiese  
 Jeppelins „Victoria Luise“.  
 Alle Leute fanden schier verwundert,  
 Wärdten aufwärts zu den Lüften geh'n,  
 Und ich sprach: „Das zwanzigste Jahrhundert.  
 Ohne Zweifel, ist erhaben schön,  
 Heil dem Meister, der uns Luftschiff baute,  
 Heil dem Auge, das es gratis schaute!“  
 Weiter zog es in die graue Ferne,  
 Einen Leutel warf es auf an's Glüd.  
 Diesen hätte ich gefangen gerne,  
 Denn es barg ein Fünftägigenflügel.  
 Dafür brauchte man der Pfeife Laften  
 Zu besorgen nur zum nächsten Raften.  
 Troßdem ging ich hocherfreut nach Hause,  
 Und ich konnte ja nicht schlafen sein.  
 Nach der wohlverdienten Kaffeepause  
 Stecht' ich eine neue Feder ein.  
 Wer da Jäger war von großen Dingen  
 Soll sie, wenn er irgend kann, besingen!

**Briefkasten des Jacus.**  
 Wihveranügiger. Sie singen in der ersten Strophe:  
 Alles muß auf deutscher Erben  
 Wie im Lande Preußen werden!  
 Das ist aller Weisheit Schluß.  
 Preußens neueste Vöden,  
 Zum Fremdel die Vöden,  
 Uebernimmt man ohn' Verdruß.

Ka, es ist schrecklich, lieber Freund — denken Sie  
 sich — sogar die Gehälter der Beamten will man nach preußi-  
 schen Muster neu gestalten, und wenn es so weit ist (hoffentlich  
 dauert es noch eine Weile), dann werden wohlste Leute  
 kommen und sagen: „Das Letzte ist das Beste!“ Aber — wir  
 beide halten das Verderben nicht mehr auf. „Einst wird kom-“

## Berliner Brief.

Die überhandene Verschönerung. — Das enfant terrible der  
 Großstadt. — Die Internationale. — Die Reifegeologie. — Die  
 Stadt der lebendigen Nächte. — Der bummelnde Westen. — Die  
 Stein des Anstoßes. — Der springende Punkt. — Reliquien-  
 fulmin. — Aufsehergeheuer. — Mar der Mutige. — Finales.  
 So, das Wetterthema wäre glücklich überhört! Auf  
 Schritt und Tritt wurde man damit angefallen. Es gibt Men-  
 schen, denen man dabei ihre tiefste Verdringung amert, end-  
 lich einmal einen Gesprächsstoß vom Jante brechen zu können,  
 mit dem sie über ihre sonstige Konversationsunbeholfenheit  
 wahre Triumphe feiern. Natürlich wird man dabei zum be-  
 gonnenen Fudel. Aber so viel Menschlichkeit muß eben in einem  
 stecken, dem andern eine Freude zu machen. . . Doch fürchten  
 Sie nicht, daß ich Ihnen nun mit aufgewärmten Suppen  
 komme. Das Wetter war ja insam und verlor in den langen,  
 engen, breiten und unzähligen Straßenzellen Berlins vollends  
 jede Jacos. Lausbubenhaft, ohne jeden Charakter, benimmt  
 sich der Wind zwischen den Häusern, zerfahren, launisch, eigen-  
 sinnig ohne jeden Zug von der gewaltigen Leidenschaft des  
 Sturmes, wie er wälberbrechend maßlos vernichtend über  
 Berge und Ebenen jagt. So ein Großstadtwind trägt denn  
 auch reichlich zur Kerzenzerstörung bei. Von der Kälte und den  
 geschlagenen Fesen — Ende Juni — will ich schon garnicht an-  
 fangen, sonst fängt das Frieren von vorne an. Jedenfalls  
 haben die vergangenen Tage das Gute gehabt, daß sie dem  
 schlafigen Berlin in die Augen fuhren und es wach erhielten.  
 Es gibt nichts Deprimierenderes als ein Schlafmausen des Groß-  
 stadträdertwerkes. Wie eine Droschke, die nicht vom Fleck  
 kommt. Ausspannen heißt hier völlig erschaffen. Das interna-  
 tionale Reifevolk, das die Häuser bequemt und die Sehens-  
 würdigkeiten abläuft, trotzelt durch die Straßen wie Veteranen  
 und pensionierte Jubilare. Die dicken Mamas und die ebenso  
 konfuzienjähigen Papos mit dem balanzierenden Klemmer auf  
 der Kopfenplatte drehen sich sechsmal um ihre Achse, ehe sie von  
 einem Schaufenster zum andern kommen. Nur die Ködtingis  
 sind behender, wenigstens mit den Wäden, und schauen die  
 Welt an, als ob sie voll Junderstengel hinge. Berlin gewesen!  
 Schloß, Tiergarten, Siegesallee, Metro, Wintergarten gesehen!  
 Und dann — hm, hm — Friedrichstraße —! Bei Gott, die  
 Kaffeefrängchen und Winterabende werden nicht langweilig  
 werden! Man wird zu erzählen wissen und die Fremdbinnen  
 werden plagen vor Reich. Wie er schmunzelt, der Wadisch dort,  
 im Gedanken daran! Die Augen funkeln förmlich; auch die  
 Frau Mama liebängelt mit diesen Triumpfen, und der Papa  
 — er bleibt gleichmäßig ruhig und gelassen — aber der Stamm-  
 fisch wird was zu hören bekommen — die Abenteuer! Das  
 Wasser muß ihnen im Munde zusammenlaufen! Solche Erfassen  
 entzündet Berlin, das Berlin, das garnicht mehr das Berlin  
 ist, die Stadt mit den schaffigen Händen, mit den schnellen  
 Hüften und dem ersten Kopf, die Stadt der lebendigen Nächte,  
 der verwirrtlichen Träume, die Stadt des ewigen Lichts.  
 Die Berliner selbst lassen die Jentierladen herunter, ver-  
 schließen die Türe und dampfen ab. Der Westen fängt an, sich  
 zu entvölkern. Der erste warme Tag wihver gab das Zeichen

men der Tag“ — doch Sie kennen als klaffisch Gebildeter ja  
 das viel mißbrauchte Wort — Graß!

## Aus dem Großherzogtum.

**Der Großherzog** unter Mitwirkung der verschiedenen Originalherren  
 hat mit großer Sorgfalt die Sitzungen der Kommission über  
 die Reform der Verfassung des Großherzogtums abgehalten.  
 Die Sitzung vom 22. Juni.  
 \* Ein Freund der Mission bittet uns um Aufnahme  
 folgender Zeilen: Ueber die Erhebung des Präsidenten  
 Yuanhschikai zum Christentum enthält die Aprilnummer des  
 in Shanghai erscheinenden „Chinese Recorder“ Nachrichten  
 von der größten Wichtigkeit. Am 26. März haben die ver-  
 einigten Christen Befugnis einen Dank- und Friedensgottes-  
 dienst abgehalten, zu dem der Präsident durch eine Deputa-  
 tion von vier chinesischen Pastoren eingeladen wurde. Die  
 Deputation wurde mit vollen musikalischen und militärischen  
 Ehren, wie sie Ministern beim Kommen und Gehen erwiesen  
 werden, empfangen und bewirtet. Der Präsident er-  
 widerte u. a.: „Es ist noch viel zu tun. Sie als Represen-  
 tanten der Christen kommen uns wertvolle Hilfe leisten. Wei-  
 sen Sie Ihre Leute an, daß sie die Unwissenden aufklären  
 über die gegenwärtige Lage und darüber, wie eine glück-  
 liche Zukunft für unser Land zu erreichen ist. Eine Sache,  
 zu der ich entschlossen bin, ist die, dem Lande Religions-  
 freiheit zu gewähren.“ — Da Yuanhschikai selbst an dem  
 von etwa 3000 Personen besetzten Festgottesdienste nicht  
 teilnehmen konnte, sandte er als Vertreter einen hohen Be-  
 amten, Erzelens Jen, der eine länger: Adresse verlas. In  
 dieser hieß es u. a.: „Das Ansehen der christlichen Missionen  
 steigt mit jedem Tage mehr, und die Voreingenommenheit  
 und die Mißverständnisse, die früher zwischen Christen und  
 Nichtchristen bestanden, schwinden mehr und mehr. Das  
 muß China zum Guten dienen. . . Viele chinesische Christen  
 wünschen der veränderten Lage halber, daß jeder Anlaß  
 zu Differenzen zwischen Christen und Nichtchristen beseitigt  
 werde. Sie haben für Unabhängigkeit der Kirchen gestimmt,  
 um sie von jedem Schein einer politischen Einrichtung zu  
 befreien. Wir erkennen ihren Willen an. Sie wollen die  
 Arbeit der Missionen auf eine gute, gesunde Basis stellen.  
 Sie sind geehrt durch Liebe zur Kirche wie zu ihrem Lande.  
 . . . Durch die Gnade des Himmels ist die Republik in  
 China eine vollendete Tatsache. In den Verträgen betr.  
 die lokale Behandlung der Mandchus, Mongolen, Anhambaner  
 und Tibetener ist ihnen Religionsfreiheit zugesichert.  
 Es ist dies das erste Mal in der chinesischen Geschichte, daß  
 Religionsfreiheit zugesichert wird. Wir können versichert  
 sein, sobald die Nationalvereinbarung abgeschlossen ist und  
 die neue Konstitution feststeht, wird ein Antrag ein-  
 gebracht werden, der für die anderen großen Religionen der  
 Welt dasselbe verlangt. Dadurch wird das Vergernis der  
 Gewissensrechnung aus der Welt getan, und die fünf Völker  
 Chinas werden sich der Segnungen der republikanischen

zum Massenaufbruch. Was noch da bleiben muß, drückt sich  
 um die Arbeit herum und subiert Ansbücher und Kurs-  
 tabellen. Die Tauglichkeitsurteile werden fähner, unternehmung-  
 lustiger — Man muß das Glück paffen, so lange es da ist —  
 denken sie. Ob es im Dinnenland liegt oder auf einer Alpen-  
 spitze sitzt, ist nicht garantiert. Die Berliner ist praktisch und  
 nicht den Spas in der Hand der Laube auf dem Tade vor.  
 Die Reuepapas nehmen kein Ende und das A. d. bringt  
 nicht genug Eis mit Schlachtag auf, um die jungen Gemüter  
 abzukühlen. Der Aufstiegsdamm und die anliegenden Cafes  
 erleben nochmals die volle Gunst der stürzenden Girs und Gen-  
 zemanns. Und wenn to ein stilles Mitnicken zwischen 5 und  
 7 mit seiner Gutschachtel durch den Firt trippelt, dann werden  
 seine Augen groß und traurig, bis es einem freundschaftl.  
 begeben und dem Gedanken an den nahen Lebensstich.  
 Das ist so das heitere Spiel der Sonnenmonde. Man  
 sucht sich gegenwärtig an das Leben zu erinnern. Die einen  
 auf graziose Art, die anderen mit Nippensöhnen. Die sind  
 augenblicklich in den Stadt- und Reichstagen dabei.  
 Man streitet sich ein wenig warm und braucht viele Worte  
 für die wenig Arbeit, die der Sommer läßt. In Wilmers-  
 dorf ist das 10 Millionen-Kathausprojekt noch andauernd ein  
 Stein des Anstoßes, dem noch lange nicht alle Gassen und Ran-  
 ten abgeschliffen sind. Im Charlottenburger Stadtparlament  
 greifen die Stadtverordneten mit ihrem Oberhaupt in Kon-  
 sult und Meinungsverschiedenheit. Der Magistrat hatte den  
 Antrag gestellt, 20000 M für die nationale Aufspende zu  
 bewilligen. Die Stadtväter waren anderer Ansicht über die  
 Aufgaben einer Stadt, die lediglich auf sozialpolitischen Ge-  
 biete lägen und der Selbstunterstützung benötigten. In Schöne-  
 berg, der viergeanteten, ebrgezügsten Stadt, ist endlich der  
 bekannte Magistratskonflikt beendet worden, nach viel Notau-  
 und Geleise. Es brauchte dazu des Ministers des Inneren,  
 um den sehnsehnst den Austritt von sieben unbesoldeten Stadt-  
 räten aus dem Magistratskollegium veranlassenden Konflikt  
 zu beseitigen. Das sind an und für sich interne Angelegenheiten  
 und interessieren das Reich nicht, aber der gewissenhafte Chro-  
 niker muß manchmal auch leeres Korn brechen. Etwas Meist  
 immer Adrig und zu gebrauchen, und sei es nur Stroh. Da-  
 mit will ich nicht sagen, daß ich das meinen Lesern vorsehe.  
 Davor hütel mich mein Respekt vor dem gesamten lebenden  
 Pubistum. Um aber auf die Streitfälle zurückzukommen, die  
 augenblicklich in Berlin Mode sind, ist aus der Streit, der  
 sagen wir milder — die Missionisten, zwischen der Berliner  
 Zeitschrift und dem zweiten Bürgermeister Dr. Reide nicht zu  
 vergeßen, der allerorts schon viel besprochen wurde und nur  
 neuerdings zur Folge hatte, daß der Ehrenpräsident der Zei-  
 zung, Max Liebermann, aus dem Vorlande der fähstischen  
 Stunddeputation ausgetreten ist. Man hat also städtischerseits  
 den Weg der Versöhnung nicht beschritten. Das ist bedauerlich,  
 umsonst, als die leidige Tade nun noch lange hingezerrt  
 werden wird. Profeten tut es ja immer, und damit die  
 Spannung nicht vernachlässigt wird, wechselt eine Vereinigung  
 mit der anderen ab. Momentan protestieren die Angelegten  
 der großen Berliner Straßenbahn gegen die Ablehnung ihrer  
 Forderungen. Es ist nicht meine Sache, nachzuprüfen, ich

Einrichtungen erfreuen. Der Unterschied zwischen Christen  
 und Nichtchristen wird für immer verschwinden. Als Glieder  
 einer großen Familie werden wir eines Herzens und eines  
 Sinnes arbeiten und alle Kraft einsetzen für das Wohl und  
 das Glück der Republik China.“ — Wenn in China, woran  
 nach den Erklärungen des Präsidenten kaum zu zweifeln  
 ist, tatsächlich volle Religionsfreiheit eingeführt wird, so  
 bedeutet das für die Mission einen neuen Aufschwung ihrer  
 Arbeit von kaum zu übersehender Tragweite.

\* **Domerschwerer, 21. Juni.** Das vierstägige Preis-  
 festeln des Regelflubs „Am born Pitt“, das bei  
 reger Beteiligung im „Krahnberg“ stattfand, wurde gestern  
 beendet. Die Höchstwürfe auf Bahn 1 erreichten 3. Woge  
 mit 35 und 8. Güters mit 34 Holz in 4 Würfen. Auf Bahn 2  
 warfen H. Schütte und H. Dreher je 26 Holz in 3 Würfen.  
 Die Preise bestanden in einem garantierten großen Preis  
 von 100 M. Tages- und sonstigen Geldpreisen.

de. **Wesden, 21. Juni.** Am nächsten Sonntag findet  
 beim Gastwirt Krüper hiersebst (Zum: Drögen Hofen) das  
 alljährlich stattfindende große Bogelschießen statt.  
 Das Schießen nimmt um 3 Uhr seinen Anfang. Nachmit-  
 tags findet großes Gartenkonzert statt, dem sich abends ein  
 großer Festball anschließt.

□ **Bad Zwischhausen, 21. Juni.** Das amerika-  
 nische Rennen wird Sonntag seine Anziehungskraft  
 ausüben. Zahlreiche Remonnen liegen vor, es gibt eine  
 rege Beteiligung. Als Plag hat man Feldhus' Wiese am  
 See gewählt, „Hengras Wiese“. Hier fand auch vor Jahren  
 das Rennen statt. Die zur Verteilung bestimmten Preise  
 im Werte über 1000 M sind in Eidmanns Schaufenster  
 ausgestellt; sie wurden gestern von zahlrechen Vorüber-  
 gehenden besichtigt.

□ **Bad Zwischhausen, 21. Juni.** Ein Ertragung unserer  
 gefrigen Notiz wird uns noch gefeiert: Das war Mitt-  
 wochnachmittag beim Bade ein munteres, fröhliches Leben!  
 Die von der Badehaus-Gesellschaft an die Jugend gerichtete  
 Aufforderung, zum Schwimmenunterricht zu kommen,  
 hatte einen ganz ungeahnten Erfolg erzielt. Es fielt  
 doch noch viel in unserer Jugend! Nicht weniger als 44  
 Knaben und Mädchen waren gekommen, seitdem ist die  
 Zahl der Teilnehmer noch gewachsen, es liegen 62 An-  
 meldungen vor. Es ergibt sich daraus die Notwendigkeit,  
 einen zweiten Kursus einzurichten, Dienstag und Freitag  
 von 4 Uhr nachmittags an. Morgen, Sonnabend, müssen  
 alle wieder antreten, auch die Neugemeldeten. Dann  
 werden endgiltig Gruppen gebildet, und es wird eine ge-  
 naue Stundeneinteilung gemacht. Weiter ergibt sich aus  
 dieser regen Beteiligung die Folge, daß das allgemeine  
 Bad — Familienbad — zweckmäßig auch auf diese Nach-  
 mittage ausgedehnt wird, und damit ein für allemal die  
 Durchführung des allgemeinen Bades gesichert ist, hat der  
 Vorstand beschlossen, es für alle Werktage nachmittags von

registriere nur. Es käme aber den Droschken, Autos und  
 Omnibussen zugute, wenn die Elektrischen nicht aus ihren Ställen  
 kämen, im übrigen jedoch wäre die Berliner Bevölkerung „auf-  
 geschmissen“, wenn der Generalfreitag ausbrechen würde. Die  
 „Untergrund“ ist kein Erfaß. Ihr Reiz ist noch viel zu weit-  
 machsig. Einen anderen Protest erhebt die Delegierten-  
 versammlung des Groß-Berliner Mieterbundes. Sie haben ihren  
 Protest in einer Resolution formuliert. Die alten, schönen und  
 geschichtlich bedeutsamen Bauwerke, auch die alten prächtigen  
 Gärten, verschwänden aus Berlin wie der hungrigen Bögeln  
 hingefreute Kassianen. Die Stadt hat keine Zeit, sich mit  
 Sentimentalitäten abzugeben. Nichtsdesto weniger und brutal schneit  
 sie sich Platz, die Zukunft steht auf den Gräbern der Vergangen-  
 heit. Dagegen sich zu stellen, ist ein ohnmächtig Begimmen.  
 Die paar Reliquien, die Berlin noch hat, sollte es allerdings  
 konfervieren, schon aus Eitelkeit, auf einer älteren Kultur auf-  
 gebaut zu sein und etwas Stifort in der Repräsentation zu  
 haben. Der Mieterbund hat darum Recht mit seiner Eingabe  
 an die Behörde, daß sie erhalten möge, was noch zu erhalten  
 ist. Nur möge sich der Bund die Unterfertigung anderer Verein-  
 gungen sichern, denn ein allseitiges Vorgehen hieße so viel wie  
 einem Ochsen ins Horn fassen.

Die „Saloon“ hat dieses Jahr eine künstliche Verlängerung  
 erfahren, die ausnahmsweise auch eine künstlerische war. Sonst  
 ist vom Deutschen Theater um diese Jahreszeit nicht viel mehr  
 zu berichten, als gerade so viel, daß es eben darüber nichts  
 zu sagen gibt. In den letzten Wochen jedoch entrollte es ein  
 schier winterlaunisches Bild. Ein Dichter, ein echter Dichter,  
 sprach zu seinem Volke und wurde gehört, erkannt und ge-  
 feiert. Frank Wedekind sagte über den Indifferentismus und  
 öffnete seinen Dichtungen Tür und Tor der allen Verhängnisse  
 und Gutwollenen. Sogar Feinde bezwang er, das bedeutet  
 die höchste Siegestraft seiner Kunst — nicht als Schauspieler, als  
 Dichter! Man gab ihm am Schluß ein Banfett. Ein Banfett  
 aber besagt immer entweder ein Negativwerden oder eine  
 Aufsehergeheuer. Letzteres traf bei Wedekind zu. Das lebte  
 schon die literarische Geisteswelt, zu denen Dichter, Gelehrte,  
 Literaten, Schauspieler usw. gehörten. Ubrigens, da ich  
 gerade beim Theater bin. Der Universalregisseur Max Rein-  
 hardt, der Projektionstechniker, will aus dem bankrotten Sport-  
 palaste in der Potsdamerstraße etwas machen. Er hat ent-  
 schieden gut, es mit dem Unfern anzunehmen, der über  
 diesen in Millionenstücken veruntreuten Baue steht. Er will  
 den Sportpalast haben und zu theatralischen Zwecken ge-  
 brauchen. Es sollen darin Aufführungen stattfinden, wie sie bisher  
 im Zirkus vor sich gingen. Soffentlich glückt's dem Gländstern  
 Reinhardt.

Ich komme zum Schluß dieses Sommerbesuchs. Zwar  
 könnte ich noch über Cholerafurcht und Gemütskurrananngit spre-  
 chen, womit sich die Gemüter in den Orten um Berlin herum  
 ungemüßer erregen, aber ich will die Schatten nicht mehr,  
 die über der sonnennamen Erde lasten. Schließlich würde ich  
 dabei melancholisch, und das steht mir nicht — darum Schluß  
 aus reiner Eitelkeit.

2 bis 7 Uhr zugelassen. Kurs [a] ...

Das hiesige Schützenfest ...

Preis ...

Preis ...

Preis ...

Preis ...

Wiederholungen, 20. Juni. Im letzten Verkaufsausschlag ...

Wormischlos.

Der Robinoor in der Westentasche. Es gibt viele, die einen Robinoor ...

Das Ende der Republik. Dieser Tage ist die bekannteste Frau ...

Ein Vater, der seine Kinder nicht versteht. Amerikanische Mütter wissen von einer wunderbaren Familie ...

Journalist herangerufen und begrüßt den Herrn. Dieser dankt, zählt und geht fort.

Humoristisches.

Eine allergierigste und nervöse Frau, die an Schlaflosigkeit litt, suchte den Arzt auf.

Der Millionär. Sie lesen wohl recht viel, Herr Kommerzienrat?

Der Geschäftsmann. Oberstleutnant: Herr Chef, Herr Chef, im Zimmer Nummer zwanzig ...

Geschäftliche Mitteilungen.

Henneberg - Seide ... Hunyadi János ... NESTLE ...

Ravon-Geife eine neuartige Haushaltseife von fabelhafter Waschkraft. ganz ohne Soda!! Die Reinigungswirkung ist einfach fabelhaft.

# Verkauf eines Geschäftshauses

Bürgerliche Kaufmann Heinrich Gasse beabsichtigt sein am Infanteriestr. unter Nr. 43 belegenes

## Geschäftshaus

mit schönem Garten, groß 0,2474 Hektar, mit Antritt zum 1. November d. J. durch uns öffentlich zu verkaufen.  
In dem Hause ist seit mehreren Jahren ein Gemischtwaren-Geschäft mit gutem Erfolge betrieben; guter Umsatz nachweisbar. Die Gebäude befinden sich in gutem baulichen Zustande u. sind zu 3 kompletten Wohnungen eingerichtet.  
Die Bedingungen sind günstig und kann der Ankauf daher sehr empfohlen werden.  
Verkaufstermin steht an auf

**Mittwoch, den 26. Juni d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,  
im Oldenburger Schützenhof zu Oldenburg.

Kaufschreiber haben ein **Berndt & Georg Schwarving,** amtl. Not., Everden-Oldenburg, Hauptstr. 3. — Fernspr. 1111.

## Gemeinde Hatten

beabsichtigt ihre zur früheren Schulacht Dingelde gehörigen unfruchtbarsten

## Grundstücke,

belegen in Kattell, Gem. Dötlingen, als: a. 25jähriger Pflanzgang 3 Hektar, 35 Nr. 41 Quadratmeter (Doppelbeobacht, bestens zur Kultur geeignet) u. bei Schütters' Rampe in der Nähe von Brunshof, groß 2 Hektar 12 Nr. 50 Quadratmeter, meistens zu verkaufen.  
Zweiter Aufsatz findet statt

**Mittwoch, den 26. Juni d. J.,**  
nachm. 6 Uhr,  
in Schütters' Bierstube in Hatten und wird der Zuschlag bei annehmbarer Offerte erfolgen.  
H. Rippen, amtl. Not., Kattellhatten. — Fernspr. 6.

## Gras- und Frucht-Verkauf

und **Verpachtung.**

Großhauer. Roter Steinhard Wezup zu Lohrmoor hierelbst läßt am

**Sonntag, den 29. Juni d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
17 Sch.-S. bestes Mähgras  
8 Sch.-S. Roggen a. d.  
6 Sch.-S. Hafer i. a. d.,  
öffentlich meistbietend verkaufen.  
Anschließend soll die günstigste belegen

**Köterei,**  
komplette Gebäude mit ca. 11 Hektar in bester Kultur befindlichen Grün- und Ackerland, zum Antritt auf 1. November d. J. bezw. Mai 1913 auf längere Jahre an Ort und Stelle öffentlich meistbietend verpachtet werden.  
G. & R. Gasse.

Zu verkaufen zum Abbruch ein Holz, Scheit, 25 Meter lang, 7 Meter breit, teilw. mit Pfählen geb. (600 Stk.).  
Zu erfragen bei D. G. Dierks, Naderstr. oder Herr. G. Dierks, Wenzelstr. 10.

**Königl. Baugewerkschule Hildesheim.**  
Hilffslosige Anstalt für Hoch- und Tiefbau. Sommerbeginn 10. April und 18. Oktober. Wohnungen jetzt erbeten.  
H. Müller, Direktor.

## Gras- und Frucht-Verkauf.

Großhauer. Roter Steinhard Wezup zu Lohrmoor hierelbst läßt am

**Montag, den 1. Juli d. J.,**  
nachm. 5 Uhr,  
17 Tüt gutbestes Mähgras  
in Abteilungen,  
25 Sch.-S. bestbestanden Hafer  
a. d. Palm  
öffentl. meistb. verkaufen.  
Großhauer. G. & R. Gasse.

Zu verkaufen **prima Ferkel und Säuerfleischweine.**  
H. Meiner, Oldenburg, Glockenburgerstr. 47.

Verkauf 3 Hektar aus Island importierte, gut angelegte, sehr schöne, fährt, 1,70 cm große **Reitpferde,**  
sowie mehrere gut geführte **Wagenpferde.**  
Herrn Schildt, Mühlenweg bei Pratz, Station Dövelgange.

**PATENTE**  
Erwirkung: Verwertung im In- und Ausland  
**Bremer Patent-Gesellschaft** m. b. H.  
BREMER 71, Oberstraße 311 gegenüber der Sögestraße.  
Sachgenügende Beratung in individueller Beurteilung in 10-15 tägige Fristen.

**Billig**  
zu verkaufen:  
1 saß neues Dürkopp-Rad mit Torpedos-Freilauf,  
1 Brennabor-Rad, neu vernickelt und emaillet,  
1 Damenrad mit Freilauf, mehrere gebr. Herrenräder.  
**H. Ricklefs,**  
Fahrerhandl., Vierdemer 2 a.

**Chorm. Habe noch Treber**  
abzugeben. Joh. Hilbers.  
Billiges Reitpferd zu kaufen gesucht. Offerten unter E. 2 an die Expedition dieses Blattes.  
Rehnhum, Itzenhauer, 12 Hübn, 1 Bahn, 1911er Preis, billig zu verkaufen. Auguststraße 36.

**2 Stutpferde,**  
6 u. 12-j., beste Arbeitspferde, wüchsig eins nach Markt zu verkaufen.  
Hittel Wardenburg.  
Zu verp. 3 Herbst d. J. ca. 16 Sch.-S. Ackerland i. Chorm. Raderstr. D. G. Dierks.

Alle photographischen Bedarfsartikel in bester Ware billigst bei Emil Sandras, Oldenburg, Gasterstr. 3. Photomech. Werkstatt

**Nur mit Rotband**  
**Luhns**  
wäscht am besten

**Dr. Thompson's Seifenpulver**  
Marke Schwan  
bestes Waschmittel

## Der Baustein des XX. Jahrhunderts

ist der **Sand-Mauerziegel!**

Ihre Fabrikation bringt hohen Gewinn.

400 Sandmauerziegel-Fabriken mit melonen Spezialmaschinen ausgestattet vergrößert und umgebaut.

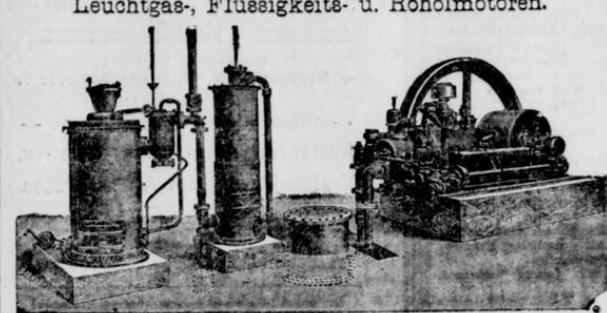
Feinste Referenzen.  
Kataloge mit ausführlicher Beschreibung Kostenfrei.

### F. Komnick, Maschinenfabrik, Elbing 31.

Erste und größte Spezialfabrik der Welt  
— für Sandmauerziegel-Fabrikanlagen. —

## Motorenfabrik Herford G. m. b. H.

Spezialfabrik für den Bau von Sauggas-, Leuchtgas-, Flüssigkeits- u. Rohölmotoren.



Einfache, schwere Bauart • unerreichte Betriebssicherheit • sparsam im Verbrauch • billige Preise.  
— Ingenieurbesuch und Kostenanschläge frei. —

Generalvertreter für das Herzogtum Oldenburg:  
**H. Budde, Oldenburg i. Gr., Wallgraben 2 — Tel. 1284.**  
Reflektanten werden auf Wunsch Anlagen im Betrieb vorgeführt.

## DIESEL-MOTOREN-ANLAGEN

**Sauggas-Motoren Präzisions-Motoren**  
für alle Betriebe und alle Brennstoffe.  
**Lokomobilen Lokomotiven**

Letzte Auszeichnungen: Brüssel 1910: Grand Prix  
Budapest 1911: Grosse goldene Staatsmedaille

**Gasmotorenfabrik A.-G., Köln-Ehrenfeld**  
(vormals C. Schmitz).

Verkaufsbüro Bremen 4, Rheinstr. 76.

**Colmar.** Verk. eine junge fette Kuh u. Queen.  
Georg Ohnen.

**Bauplätze Betr. Patente.**  
Gegenüber gewissen Angeboten betr. Vertretung gewinnbringender Erfindungen und Ideen ist es empfehlenswert, sich vorher über die Geschäfts-Praktiken beratiger Büros zu informieren. Die kostenfrei zu beziehende Broschüre „Patentwissenschaft“ enthält Näheres hierüber.  
**Patent- und techn. Büro Conrad Köchling, Ing., Oldenburg.**  
Vertr.: Ing. G. v. Schröder, Ratharnerstr. 1. Telefon 212.

**Fahrräder.** erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler, von Mk. 49.50 an.  
Mängel von Mk. 2.50 an, auch an fremdem Fabrikat, prompt u. billigst.  
Katalog umsonst u. portofrei.  
Duisburger Fahrradfabrik **Schwalbe** Akt.-Ges. Duisburg-Wanneheerort, Ggr. 1589

**Automobile** komplett E. Hejeha.  
Zu sofort ein gutgehendes **Barbier- und Friseurgeschäft** billig zu verkaufen.  
Offerten unter S 31 an d. Exp. d. Blattes.  
Tamen erh. Ferd. distr. Wulf, f. Delwather, Frau Schürmann, geb., Schloßstr. 16, Döhrbrüd.

**Verkaufsbüro Bremen 4, Rheinstr. 76.**

**-Torf-**  
Maschinen- und Grabetor, J. Stenbock, Torfplatz und am Markt 20.  
Zu verkaufen große saubere **Täffer,**  
ca. 400 Liter fassend. Köfens zum Heißschmelzen, ferner zum Jauchefahren, auch als Regenlöcher etc. zu gebrauchen.  
H. Klevenhagen & Co., Bremen.

**Spezial-Werstatt**  
für sämtliche Goldarbeiten und Gravierungen.  
**Albert Reihardt,**  
Goldschmied und Graveur, Kattellstraße 8.

**Amateur**  
Photographie  
Apparate in grosser Auswahl Dunkelkammer zur freier Benutzung.  
Niederlage der „Joa“-A.-G. Allein-Filiale d. „Kodak“-Ges. **Kreuz-Drogerie, Langestr. 43**  
J. D. Kolwey, d. Markt.

**Jede Frau**  
gebr. mein. berühmte amerikan. Irrigator (4.50), Bat.-Mittelspritze (4.50) od. Doppelspritze (6.50), Spülpulver (1.50).  
Apotheker Grewe, Walln. 1. 20g. (G. Mecher Nachf.).

**Bedarfsartikel**  
f. Damen u. Herren, Fieberthermometer m. Prüfungssch. 1.50 M. Irrigatoren, praktisch. Mittelspritzen v. 5-15 M. f. w. famill. sanitäre Artikel billig. Prospekt grt. D. Stelzer, Hannover, Schlägerstr. 11. p.

**Automaten-Restaurant**  
mit 21 Einwürfen, in tadellosem betriebsfähigem Zustande, ist urständelüber vor sofort billig zu verkaufen.  
Offerten unter D. 7280 an **W. H. Scheller, Annone-Exp., Bremen.**  
Oldenburg. Den dies. Grasschnitt v. 1 1/2 Pfand i. Puchbogen w. i. s. vert. 29. June.  
Reine holländische **Münze-Kartoffeln**  
gebe billigst ab.  
Wilhelm Dandwardt.

**Ein Käufer für Pferde, Rüge, Schweine, mit Fehlen, welche geschlacht werden müssen. Zahle ante Preise dafür.**  
Moritz de Haas, Wildeshausen i. Oldb. Telefon 47.  
Oder. Zu vert. Siebenwadenferkel Joh. Reuten.

**Alfred Schmidt,**  
Bremen, Steintor 178/75.  
**Spezialgeschäft für Schornsteinbau.**  
Reparatur ohne Betriebs-Unterbrechung, Abgasanlagen, Ziegeleinlagen, Kammer-, Dampf- und Dampfkessel, Ringöfen.  
Trocknerreien, Koffenaufschläge, Waagen etc.  
Tabelle für Pferde und Kühe zum Schichten in die höchsten Preise.  
**G. Ramien, Ropplacht,**  
Oldenburg, Fernspr. 1041.

**Tapeten!**  
Naturall-Tapeten von 10 S an, Gold-Tapeten 20  
in den schönsten u. neuesten Mustern  
Man verlange kostenfrei Musterbuch No. 120.  
Gebrüder Ziegler, Oldenburg.

**Niedertrenten**  
aller Art, Ausschläge, Juden, Straße, Hamorbohen, offene u. geschlossene Reine usw., teilsch ich gerne mündlich od. schriftlich mit, wie sich jeder selbst davon überzeugen kann. Frau Stricker, Brundwehr 39, Riederstr. 94.  
Leodene und halbrodene

**Eichenblockbretter**  
in milder Qualität und allen Stärken sowie sauren Saubel nach Liste empfiehlt  
**Franz Brink,**  
Csuabrück-Overburg,  
Solsandlung u. Dampfagewerke

**Amateur**  
Photographie  
Apparate in grosser Auswahl Dunkelkammer zur freier Benutzung.  
Niederlage der „Joa“-A.-G. Allein-Filiale d. „Kodak“-Ges. **Kreuz-Drogerie, Langestr. 43**  
J. D. Kolwey, d. Markt.

**Jede Frau**  
gebr. mein. berühmte amerikan. Irrigator (4.50), Bat.-Mittelspritze (4.50) od. Doppelspritze (6.50), Spülpulver (1.50).  
Apotheker Grewe, Walln. 1. 20g. (G. Mecher Nachf.).

**Bedarfsartikel**  
f. Damen u. Herren, Fieberthermometer m. Prüfungssch. 1.50 M. Irrigatoren, praktisch. Mittelspritzen v. 5-15 M. f. w. famill. sanitäre Artikel billig. Prospekt grt. D. Stelzer, Hannover, Schlägerstr. 11. p.

**Automaten-Restaurant**  
mit 21 Einwürfen, in tadellosem betriebsfähigem Zustande, ist urständelüber vor sofort billig zu verkaufen.  
Offerten unter D. 7280 an **W. H. Scheller, Annone-Exp., Bremen.**  
Oldenburg. Den dies. Grasschnitt v. 1 1/2 Pfand i. Puchbogen w. i. s. vert. 29. June.  
Reine holländische **Münze-Kartoffeln**  
gebe billigst ab.  
Wilhelm Dandwardt.

**Ein Käufer für Pferde, Rüge, Schweine, mit Fehlen, welche geschlacht werden müssen. Zahle ante Preise dafür.**  
Moritz de Haas, Wildeshausen i. Oldb. Telefon 47.  
Oder. Zu vert. Siebenwadenferkel Joh. Reuten.





# Wann Sie nicht glanzvollig

wenn Sie Haarausfall oder Kopfschuppen feststellen,

Unentgeltliche ärztliche Sprechstunde der Haut- und Haar-Ärztin für Lungenträger jeden Sonnabend von 5 bis 6 Uhr in dem kleinen Gebäude neben dem Diakonissenhause an der Gröbenstr. Rat und Auskunft erteilen auch die Gemeindefürsorgern im Diakonissenhause und der Städtischen Apotheke auf Zimmer 12 des Rathhauses.

## Dampfkeffel und Dampfmaschinen,

Motore für alle Brennstoffe, Einrichtungen für Mältereien, Sägewerke, Molegeleien, Mollereien. Ferner empfehle mein großes Lager in Transmissionsriemen, Wellen, Wasserpumpen, sämtliche Reparaturarbeiten an Dampfkeffeln und Maschinen prompt und billig.

**D. H. Hornung,**  
Oldenburg i. Gr., Kurwidstr. 10.

## Maceo - Unterzeug.

- Herrenhemden 1.00 bis 4.50 M
- Herrenhosen 1.65 bis 4.00 M
- Herren-Jacken 1.45 bis 2.50 M
- Damen-Jacken 1.35 bis 2.25 M
- Damen-Hosen 2.15 bis 3.35 M
- Herren-Hosen 2.90 bis 3.35 M
- Herren-Hemden 1.45 bis 2.35 M
- Herren-Hosen 1.35 bis 2.50 M

## Albert Eilers & Co.

Saugeis. 23.  
Zu vert.: 1 Zimmerreinigung, Tisch, Sofa, Stühle, Kr. Spiegel, Regulator, Vogel m. Käuer u. Tischschinder, 1 „Gele, 24 St. Kabinett, 12 do. Vesperst., 1 Portiercangage, 10 St. Wit. lang, sehr stark, und Confignis. Copierstr. 6, oben.

sondern gebrauchen Sie unvorzüglich  
**Dr. Dralle's Birken-Haarwasser**  
Die Wirkung ist überraschend!  
Preis M. 1.85 u. 3.70  
Überall zu haben.

## Werkstoffe. Haus,

Mein von Schlachter Ad. Ahrens bewohntes  
Peterstraße, mit Schlachtereier u. Stallung, Hofraum u. Garten, 11 Ar 81 Quadratmeter groß, beabachtete zum 1. Nov. d. J. zu verkaufen evtl. zu vermieten. Das Haus ist sehr geräumig u. in gutem baulichen Zustand, auch zu 2 Wohnungen eingerichtet, hat für jedes Geschäft. Schöne Lage nahe beim Bahnhof u. am Kreuzungspunkt von 5 Straßen. Geringe Anzahlung genügt. Restzahlung wollen sich baldig melden.  
Georg Ceffen.

## Bohrbrunnen und Pumpwerke

für jede Tiefe und Wasserquantum, mit herausnehmbarem Aufsenen Räder und Stiefelung von unbegrenzter Haltbarkeit, 30jährige Erfahrung, weitgehende Garantie.

**D. H. Hornung,**  
Oldenburg i. Gr., Kurwidstr. 10.  
Der erhaltene Ruderwagen u. vert. Laborstr. 100.

## Gastwirtschaft,

verbunden mit Kolonialwaren-Handlung m. nachweisbar großem Umsatz, belegen in hiesiger Stadt, steht durch mich bei beliebigem Antritt zum Verkauf.  
Auskunft erteile kostenlos.  
R. Hübner, Kutt., Oldenburg, Bergstraße 6.

## Geschäftshaus

mit großem Boden und großen Lagerräumen, belegen im Mittelpunkte der Stadt, habe billig zu verkaufen.  
Bedingungen günstig.  
R. Hübner, Kutt., Oldenburg, Bergstraße 6.  
Die zu Strüchauer-Restaurant belegene, 1 St. von Joh. von Thülen bewohnte

## Landstelle

groß 15,658 Hektar, habe ich zu Mai 1. J. anderweitig unter der Hand auf mehrere Jahre zu verpachten.  
Carl Rud. Ovelganne, Kaffee- u. Getreidehändler in Delfshausen  
Kütereiverkauf  
ist auf Freitag, den 28. Juni, verlegt.  
Eigentümer, wenig gebraucht: Jagdwagen  
zu verkaufen, Bismarckstr. 2.  
Ca. 6 Wtr. eig. Stakett  
zu verkaufen, Gartenstr. 35.

## Kenner bevorzugen Germehausen's Magentropfen

Ein vorzüglich bekömmlicher und feinschmeckender Kräuterlikör.  
W. Germehausen  
Gross-Destillation u. Likörfabrik  
Braunschweig

## 1. Preuss. Süddeutsche (227. Rgl. Preuss.) Klassenlotterie.

Erste Klasse am 10. u. 11. Juli  
Die Lose  
1/2 1/4 1/8 1/16  
10.- 5.- 2.50.- 1.25.- für jede Klasse  
sind zu haben bei  
Oldenburg i. Gr., N. Herzberg,  
Hörsingstr. 62. Rgl. Pr. Lotterie-Einnehmer.



## Schneesternwolle für Sportkleidung

Jedem Patronat als Anlehnung mit Zählungen bei, wozu auch Umgebte Kostüm, Jacken, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.

Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.

Wo nicht erhältlich wendet die Fabrik, Grossisten und Handlungen nach.

Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Nachte. Zu verkaufen billig ein guterhalt. Krankenfahrstuhl. Wühlentrase 113.  
Guterh. mod. Kinderwagen 3. Egestrate 28 f.

## Verkauf einer schönen Landstelle.

Richtlinien. Im Auftrage habe ich eine in hiesiger Gemeinde sehr günstig gelegene

## Landstelle

bestehend aus geräumigen, in bestem Zustande befindlichen Wohnhäusern und ca. 47 Hektar Acker, Wiese, Pflanzengärten und schönen Holzungen in einem Komplex beim See gelegen, mit Antritt 1 Mai 1913 zu verkaufen.  
Die Bedingungen sind günstig. Kaufinteressenten wollen sich umgehend an mich wenden.  
Dr. Schlichter, Kutt.

## Immobilienverkauf.

Zweckfläche. Der Sandstein-Einrichter Bleichmann an der Jan Chaussee beabsichtigt wegen zu hoher Preise

## Brinkfängerstelle.

Gebäude und 3 Hektar Land, Acker- und Wiesenland, mit Antritt zu Nov. 1912 zu verkaufen.

Gebäude wie Land befinden sich in gutem Stande und wird hiermit fernerer (zweiter) Teil mit auf

Donnerstag, den 27. Juni, nachmittags 6 Uhr, in Lange's Wirtshaus angelegt mit dem Bemerkten, daß bei zurückbleibendem Gebot abhandeln bei Zuschlag sofort erfolgen soll. Käufer laden ein.  
G. Clausen.

stelle keinen Platz in Kundes Allerbestimmtem eingeräumt erhalten, weil, wie dieser behauptete, eine direktoriale Aufsicht im Hauptkontor unentbehrlich war. Doch war auf Direktors Freiers Anordnung eine Wohnstube am feinen alten Platz herum errichtet worden, die ihn ehrenvoll von den übrigen Kontorinassen unterließ.

Wohlwollend grüßte er den Doktor Wittfoth, der sich durch die Schar der Geld einzahlenden Klienten hindurchgedrängt hatte und an ihm nach Kundes Privatkontor zu vorüberstieß.

„Dort wurde er mit großer Herzlichkeit empfangen, wachte des Freundes heiteren Gruß jedoch mit ernster Miene ab und sagte:

„Du hast keine Ursache, fröhlich zu sein. Ich bringe kein Geld, wie die anderen da draußen. Im Gegenteil, ich bringe Dir die Mitteilung meiner völligen Zahlungsunfähigkeit. Mit meiner Professur ist es nichtig. Ich bin aus der Universität ausgeschlossen, und wie ich Dir das Geld zurückzahlen soll, das ich Dir noch schulde, das weiß ich nicht.“

„Du bist also gekommen, Dir abermals ein Sühmchen zu leihen?“ berietete Kunde heiter.

„Wäreit Du denn im Ernst leichtsinnig genug, mir von neuem Kredit zu gewähren?“

„Natürlich! Du mußt doch leben!“

„Ich kann Dir nicht die mindeste Sicherheit — Aber mach' Dir doch darüber keine Sorgen. Es ist als Freund meine Pflicht, Dir auszuweichen, und selbstverständlich gewähre ich Dir das Darlehen aus der Geschäftskasse. Als Geschäftsmann ist es nun natürlich meine Pflicht, auf die nötige Sicherheit zu sehen, und da Du diese, wie Du selbst sagst, nicht bieten kannst, so ist es meine Sache, sie zu beschaffen.“

„Ich bin neugierig, wie Du das machen willst.“

„Sehr einfach. Ich stelle Dich bei uns mit einem anständigen Gehalt an und ziehe Dir davon so lange zehn Prozent ab, bis Du alles bezahlt hast, was Du uns schuldest.“

„Das willst Du für mich tun?“ rief Dr. Wittfoth hin geriffen.

„Aber natürlich,“ entgegnete Kunde schlicht. „Wir bauen ja doch zu wohltätigem Zweck. Kennst Du den Dausmeißer Partwig? Ein sehr tüchtiger Mensch! Aber ein leichtsinniger Kerl! Neuarbeit! Vor ein paar Monaten hat er im Klub in einer einzigen Nacht sein ganzes Vermögen vertriebt einschließlich zweier auf eigene Rechnung bezogener Neubauten. Ich war damals selbst zugegen. Es war in der nächtlichen Nacht, in der Du Deine Frau und Dein Vermögen verlorst. Dem armen Teufel habe ich jetzt wieder auf die Beine geholfen. Er ist in unseren Diensten und sitzt bereits draußen in Bötzig in dem neu errichteten Daubirau und zeichnet Pläne. Ebenso kann ich auch Dir jetzt unter die Arme greifen. Also komm zu uns. Wir viel hundert Mark verlangen Du monatlich? Sei nicht zu bescheiden! Wir haben's ja, Gott sei Dank!“

„Ja, was soll ich denn für das Geld leisten? Ich verstehe doch gar nichts von Euren Geschäften!“

„Aber lieber Freund, wie oft hat Du in Deinen Berichten die Wohnungsnot schon theoretisch gelöst. Nun sollst Du sie praktisch lösen, sollte mit unseren Architekten Dich

besprechen und dafür sorgen, daß die Wohnungen, die wir bauen, den Anforderungen moderner Wissenschaft und Hygiene entsprechen, die Du immer in Deinen Vorträgen ausgeführt hast. Weinehalten kannst Du auch in diesen Vorträgen künftig erzählen, wie großartig und tabellos unsere Wohnungen sind. Jedenfalls mußt Du auf jede Weise dafür sorgen, daß zwischen dem, was Du in Deinen Vorträgen lobst, und dem, was bei uns in Bötzig tatsächlich gebaut wird, kein Widerspruch besteht. Dafür bekommt Du monatlich fünfshundert Mark. Natürlich rechne ich aber darauf, daß Du meinen Architekten keine unnötigen oder unüberwindlichen Schwierigkeiten machst. Diese Leute vom Haab bekommen genau dasselbe Gehalt, verstehen also genau soviel von der Sache, wie Du selbst. Du wirst Dich also mit ihnen beraten müssen. Wie Du ja weißt, ist Weitzel die Kunst, das Mögliche zu erreichen und auf das Un erreichbare zu verzichten. Ein karger Mensch aber ist in allen Lebenslagen Volkstücker. Ich hoffe, auch Du beiziehst Klugheit genug, um politisch zu sein und mich ganz zu versehen. Mit Du einverstanden?“

Dr. Wittfoth schlug begeistert in die dargebotene Hand ein. Den allerliebsten Besuchsbesuch, der ihm jemals gemacht worden war, hatte er garnicht bemerkt. Ihn erfüllte nur das Vergnügen, an der Bewirklichung seiner liebsten Träume nun tätig mitarbeiten zu können. Selbst die Freude, seinen Geldgören jetzt mit einem Schlage entbunden zu sein, wurde durch diese größere Freude zurückgedrängt.

„Mit Deinen Architekten werde ich mich schon beraten!“ rief er erregt. „Mit dem draußen in Bötzig Wohnungsgelegenheit für mich? Ich möchte meine Stadtwohnung am liebsten aufgeben, um draußen Tag und Nacht das herrliche Werk immer vor Augen zu haben!“

„Natürlich! Eine Anzahl Arbeiterbaracken ist bereits fertig. Suche Dir darin zwei schöne Zimmer aus und ordne nach Gefallen alles an, um sie Dir recht wohllich einzurichten.“

„Ich danke Dir! Mir genügt ein Zimmer, und wohnliche Einrichtung kann ich bei der prachtvollen Arbeitsgelegenheit da draußen vollständig entbehren. Unmittelbar nach den Feiertagen ziehe ich nach Bötzig. Lebe wohl. Ich will zu Hause meine geringen Habseligkeiten packen und die Wohnung kündigen.“

„Nicht so eilig! Du vergißt die Hauptsache. Wir bastieren Deine Anstellung bei uns auf den 16. Dezember zurück. Hier hast Du eine Umweisung auf das halbe Monatsgehalt. Laß Dir's an der Kasse auszahlen.“

Unter nochmaligem Dank küßte Dr. Wittfoth davon. Frau Menge war auf dem Markt gegangen, und so mußte er Fräulein Gretchen seinen Entschluß mitteilen, die Wohnung bei ihnen aufzugeben.

Das arme Kind wurde blaß vor Schrecken und sagte, indem sie aus mitleidigem Hartgefühl wieder erdbete:

„Aber, Herr Doktor, wenn Sie die Miene nicht ganz pünktlich bezahlen können, so ist das doch kein Grund, auszuweichen. Mutter drängt Sie gewiß nicht! Wir sind ja froh, daß wir Sie bei uns haben! Also bleiben Sie ja hier! Bitte! Wir können warten, bis Sie bei Gelde sind.“

„Ich bin bei Gelde, Fräulein Gretchen. Ich bin bei der Aktien-Gesellschaft angezogen, muß aber draussen in Bötzig

wohnen. Es ist selbstverständlich, daß ich die Wohnung bis zum ersten Februar bezahle. Ich wollte nur bei Zeiten kündigen, damit Sie rechtzeitig anderweitig vermieten können.“

„Also zum ersten Februar verlassen Sie uns ganz unbedenklich?“

„Nein, ich ziehe gleich nach den Feiertagen nach Bötzig hinaus!“

„So schnell? Was denn das sein?“

„Allerdings. Ich habe draussen Aussicht zu führen.“

„Ach, wie wird das bei guten Mutter leid tun.“ sagte sie fast unter Tränen. „Wir hatten uns so sehr auf Weihnachten mit Ihnen gefreut. Aber die Feiertage sind Sie also ganz bestimmt noch bei uns, daß wir wenigstens richtig Abschied nehmen können?“

Sie hatte keine Hände ergriffen und drückte sie so leidenschaftlich, daß er erschrak. Das gewaltige Gefühl des Mädchens sprach so deutlich aus ihren angedrückten Augen, daß er sich aus Mitleid zu einer noch rascheren, kürzeren Gruaufmerksamkeit entschloß. Es war keine Pflicht, diese auf flammende Leidenschaft im Entschien zu erstickten, und gleichgültig sagte er nach einer Pause schreibenden Nachdenkens: „Eigentlich, wenn ich gewissenhaft sein will, muß ich sogar augenblicklich nach Bötzig hinaus, um nach dem Nechten zu sehen. Ja, es ist am besten, ich packe sofort mein Sachen und trete noch heute mein Amt an.“

Gretchen ging schweigend aus dem Zimmer; sie fühlte, daß sie nicht imstande war, sich in feiner Gegenwart noch länger zu beherrschen.

Am Weihnachtsabend versammelte Dr. Wittfoth alle bereits in den Bötziger Baracken wohnenden Arbeiter im großen Kontinentensaal. Zwei mächtige Lichterbäume waren auf Kosten der Gesellschaft beschafft worden, und Sommerzeitrat Gallach hatte aus seinen Privatmitteln eine reichliche Summe gespendet, die Dr. Wittfoth zum Einkauf allerhand angenehmer Geschenke für die Arbeiterkassen verwendet hatte.

Er war dabei nicht ohne den Rat einiger Vorarbeiter zu Werke gegangen. Es gelang ihm daher, durch die willkommenen kleinen Weihnachtsgaben und einen großen Punschkeffel eine ziemlich weihnachtliche Stimmung zu erzeugen, noch viel besser, als ihm dies durch seine vorhergehende Ansprache möglich gewesen war.

Auch er selbst war nicht unbesiegt geblieben. Eine Riste Importen stammte von Kunde, und Gretchen Menge hatte ihm eine zierlich gearbeitete Schreibmappe geschenkt. Mit vieler Liebe und Mühe hatte sie daran gearbeitet, aber dem Brief, der darin lag, hatte sie nur ein paar kontonentielle Redensarten anzubringen gewagt.

Jetzt lag die kostbare bunte Arbeit in dem schmucklosen Zimmer auf dem rohen schiefen Tisch. Mit welchem Gefühl betrachtete der einfache Mann, von der Arbeiter-Versicherung zurückgekehrt, das freundliche Liebeszeichen und setzte sich sitzend auf den schweren Stuhl.

Was sollte ihm das? Sein Leben war allem eigenen und allem Einzelglück abgewendet. Er durfte einem liebesverlangenden Weisen nicht zumuten, dieses Leben mit ihm zu teilen.

(Fortsetzung folgt.)

lt,